MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

453 (28.9.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174764

Freitag, 28. September. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 453.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Sriefer. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagsblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 2 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.20 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen (viertelj.) M. 3.63 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.00. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die dritte Flandernschlacht.

Hindenburg an die badischen Handelskammern.

Den im Badischen Handelstag vereinigten badischen Handelskammern herzlichen Dank für das freundliche Gedenken. Es gereicht mir zur großen Genugtuung, daß auch die badischen Handelskammern einmütig die amerikanischen Uebergriffe auf unsere inneren Angelegenheiten zurückweisen.

Die Versicherungen der unwandelbaren Treue zu Kaiser und Reich, die in den letzten Tagen aus allen deutschen Gauen, von Städten, Körperschaften und Vereinen an mich gelangten, geben mir die Gewißheit, daß der Erfolg der 7. Kriegsanleihe ein neuer Beweis unserer ungebrochenen Wirtschaftskraft und unseres Siegeswillens daheim sein wird und daß es uns für Deutschlands Leben und Zukunft nicht bange zu sein braucht.

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 27. Sept. (WTB. Amtlich.) Abends. In Flandern nachmittags wieder zunehmender Artilleriekampf.

Von den anderen Fronten ist nichts Wesentliches gemeldet.

Wieder ein Ruhmestag für die deutschen Truppen.

Berlin, 27. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Der neue Großkampftag der dritten Flandernschlacht am 26. September, an dem die Engländer mit noch stärkeren Kräften als am 20. September angriffen, ist wieder ein Ruhmestag für die deutschen Truppen geworden.

Hat der 20. September mit dem Einsatz von neun englischen Divisionen in erster Linie nur ganz geringe, teuer erkaufte örtliche Erfolge erzielt, so sollten diesmal 12 englische Divisionen in erster Linie den entscheidenden Erfolg bringen. Ein Trommelfeuer von ungeheurer Wucht leitete den Angriff ein, der auch diesmal, begleitet von zahlreichen Kampfgeschwadern, von Gas-, Rauch- und Nebelbomben, am frühen Morgen des 26. September gegen die Linie Langemarck bis zum Kanal von Hollebeke vorbrach. Tief gegliedert mit starken Reserven griff der Engländer ohne jede Rücksicht auf Menschenverluste an.

Um die Gefahr der so gefürchteten deutschen Gegenangriffe auszuschalten, die in allen Schlachten die Wucht des an Zahl weit überlegenen englischen Angriffes gebrochen hatten, versuchte der Engländer durch Massenwirkung seines zurückverlegten Artilleriefeuers die deutschen Gegenangriffe schon im Keime zu ersticken. Dieser Versuch war umsonst. Mit einem Heldenmut sondergleichen durchschritten die deutschen Regimenter die Höllenzone des englischen Eisenhagels und warfen sich mit ungestümer Wucht dem Angreifer entgegen. Beiderseits von Langemarck stürmte der Gegner wiederholt in dichten Massen an. Hier scheiterte jeder Einbruchsversuch in unserem Feuer und im erbitterten Nahkampf. Tausende opferte hier der Gegner, ohne einen Fußbreit Boden zu gewinnen. Nur in der Gegend östlich von St. Julien bis zur Straße Menin—Ypern vermochte der Feind nach ungeheuren Opfern bis zu einem Kilometer Tiefe in unsere zertrümmerte Abwehrzone einzudringen. Alle Versuche des Engländers, durch erneuten rücksichtslosen Truppeneinsatz seiner Reserven die geringen anfänglichen Erfolge zu erweitern, scheiterten in unserer erbitterten Abwehr und an unseren wuchtigen Gegenstößen. An dem Straßenkreuz westlich Hollebeke tobte der Kampf mit besonderer Heftigkeit. In den Abendstunden setzte der Gegner wiederholt stärkste Angriffe auf das Dorf Geluvelt an. Sämtliche Angriffe brachen unter schweren Verlusten für den Angreifer zusammen. Das Dorf selbst blieb in deutschem Besitz.

Bis gegen Mitternacht dauerten die erbitterten außerordentlich heftigen Infanteriekämpfe auf der Großkampffront an, während das starke Artilleriefeuer ohne jede Unterbrechung anhielt und erst gegen 1 Uhr morgens vorübergehend abflaute. Seit dieser Zeit sind bisher keine neuen Angriffe der Engländer erfolgt.

Seit letzter Zeit fällt auf, daß belgische Ortschaften wiederholt ohne erheblichen Grund von den Engländern beschossen werden. Bei der gestrigen Beschießung von Ostende wurden wiederum 14 Belgier getötet und 25 schwer verletzt.

An der Arrasfront in Gegend St. Quentin und an der Aisne, vor allem an der Vassaux-Ecke zeitweise Feuersteigerung.

Auf dem Ostufer der Maas zwischen Beaumont und Bezonvaux nahm das Artilleriefeuer vorübergehend größere Stärke an. Am Nachmittag gegen Beaumont vorgehende feindliche Handgranatentrupps wurden abgewiesen. Weitere Ansammlungen in der Beaumont-Schlucht wurden durch unser Vernichtungsfeuer zerstreut. Die von unserer Artillerie durchgeführte Bekämpfung feindlicher Anlagen hatte mehrfach sichtlichen Erfolg. Um Mitternacht erfolgte eine stärkere Explosion auf dem Fort Douaumont.

In der verflossenen Nacht wurden feindliche Flughäfen hinter der Front, sowie einige Waldlager mit Erfolg mit Bomben belegt. Vier große Flugzeughallen auf dem Flughafen Lemmes gerieten in Brand. Auch auf den übrigen Flughäfen wurden Brände und Explosionen und Volltreffer in die Hallen beobachtet.

Im Osten lebte das feindliche Artilleriefeuer in Gegend Dünaburg, am Narocz-See und im Lucker Bogen zeitweise auf.

An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Der englische Bericht.

London, 26. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Abendbericht. Unser Angriff heute morgen wurde auf einer Gesamtfront von fast 6 Meilen von südlich Tower Hamlet bis östlich St. Julien unternommen. Unsere Operationen waren ganz erfolgreich. Später am Tage unternahm der Feind eine Reihe heftiger Gegenangriffe längs unserer neuen Front, die zu einem heftigen Kampfe führten, der an einigen Punkten noch andauert. Südlich der Straße Ypern-Menin endete ein von den englischen Truppen ausgeführter Angriff erfolgreich . . . (die nächsten Worte sind verstümmelt) von Tower Hamlet und gewannen den Besitz der starken deutschen Feldwerke auf seinen östlichen Hügeln, die unser Ziel bildeten. Ein mächtiger Gegenangriff aus der Richtung Gheluvelt wurde abgeschlagen. Auf dem rechten Flügel unseres Hauptangriffs an der Straße Ypern-Menin stießen unsere Truppen auf erbitterten Widerstand und es fand ein heftiger Kampf in diesem Gebiet statt, in welchem der Feind nachmittags einen Gegenangriff unternahm. Nach schwerem Ringen, das den ganzen Tag andauerte, trieben englische und schottische Bataillone den Feind aus seinen Stellungen und vollendeten den ihnen übertragenen Auftrag: die Flanke unseres Hauptangriffes zu sichern. Bei ihrem Vorrücken befreiten unsere Truppen zwei Kompagnien von Argyll und Southerland-Hochländern, die mit großer Tapferkeit während der Nacht in einer vorgeschobenen Stellung ausgehalten hatten und in der sie durch einen Gegenangriff des Feindes abgeschnitten worden waren.

Spät am Nachmittag unternahm der Feind einen neuen Gegenangriff mit größerer Stärke in diesem Abschnitt, wo der heftige Kampf noch andauert. Weiter nördlich säuberten australische Truppen ein Nest im Polygon-Walde und nahmen den deutschen Graben „September" östlich davon, der ihr Ziel für den Tag bildete. Zu ihrer Linken drangen englische, schottische und walesische Bataillone in die feindliche Verteidigungsanlage in einer Tiefe von fast 1 Meile, stürmten Zonnebeke und erreichten die Linie ihres Zieles.

Am Nachmittag wurde ein gegen unsere neuen Stellungen östlich vom Polygonwalde gerichteter Gegenangriff abgeschlagen.

Auf dem linken Flügel unserer Angriffsfronten griffen Territorialtruppen aus Nord-Midland und London an; auch sie eroberten ihre Ziele und schlugen einen Gegenangriff ab. In diesem Gebiet wurde unsere Linie in einer Tiefe von ½ Meile vorgeschoben auf einem Gelände, das von einer großen Anzahl befestigter Gehöfte und betonierter Schanzen verteidigt war.

Am frühen Nachmittag unternahm der Feind einen zweiten Gegenangriff mit stärkeren Kräften und es gelang ihm, unsere Linie ein kurzes Stück auf schmaler Front zurückzudrängen. Unsere Truppen ihrerseits machten sogleich einen Gegenangriff und eroberten den größten Teil des verlorenen Geländes wieder. Ueber 1000 Gefangene wurden von uns bei diesen Operationen gemacht. Eine sehr große Zahl gefallener Deutscher wurde auf dem von unseren Truppen eroberten Gelände gefunden. Die Verluste des Feindes bei unserem Angriff und bei seinen darauffolgenden Gegenangriffen waren wiederum schwer.

Der eine Hindenburg.

Die deutsche Front steht noch immer unerschüttert, so urteilt der frühere holländische Staatsminister Dr. Kuyper in seinem Blatt „De Standaard": Der eine Hindenburg hält Frankreich, England, Rußland und Italien mit ungebrochener Kraft in Schach. „Ohne Uebertreibung dürfe gesagt werden, daß die Ententeländer heute bereits doppelt so viel Mannschaften im Feld hätten als die Mittelmächte. Trotzdem zeigt das Ergebnis dieses Frühjahrs und des ganzen Sommers, daß diese Uebermacht nicht zu einem Durchbruch imstande ist. Eine Kleinigkeit ist man vorwärts gekommen. Kleine Geländeteile in Frankreich und Belgien sind erbeutet worden. Aber die deutschen Stellungen waren zu stark, um sie durchdrücken zu können. Bedauerlich groß ist dann auch auf englischer Seite besonders die Zahl der Offiziere, aber auch der Mannschaften, die das Opfer des nichts entscheidenden Kampfes geworden sind. Anscheinend waren die englischen Offiziere nicht genügend vorgebildet und war das englische Heer nicht ordentlich organisiert worden. Geschütze hatte man genug. Diese und auch Tanks waren im Ueberfluß da. Aber damit hat man noch kein richtig ineinandergreifendes, tüchtig organisiertes Heer. Wenn auch hierin die Dinge auf der französischen Seite besser lagen, so scheinen hier die Generäle ihrer Aufgabe nicht gewachsen zu sein. Ein General nach dem anderen mußte gehen. Und bis auf einen kleinen Teil in Lothringen steht die deutsche Front auch auf französischem Gelände noch ebenso ungeschwächt wie in 1916. Ja, es muß selbst zugegeben werden, daß die Heere der Mittelmächte sich im Vergleich zu 1916 eher noch in einer besseren Lage befinden. Aber sich für besiegt erklären, will man auf Seiten der Entente keineswegs. Alle Hoffnungen sind auf die Vereinigten Staaten gerichtet. Und gewiß diese könnten etwas ausrichten. Aber man verlasse sich doch nicht zu stark auf diese amerikanische Hilfe. Auch das Heer der Vereinigten Staaten ist von einer ganz neuen Machart und der Transport der amerikanischen Truppen nach Europa ist kein Kinderspiel."

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg

Nebelbomben gegen die U-Boote.

Berlin, 27. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter verbreitet auf Veranlassung der englischen Marinebehörde die Nachricht, daß durch die Verwendung von Mitteln zur Rauchentwicklung und Nebelerzeugung eine Verminderung der Verluste durch den U-Bootkrieg zu erwarten sei. Wenn die Oeffentlichkeit wüßte, was wir wissen, so würde nach Reuter in der Admiralität gesagt, so würde sie sich nicht im geringsten beunruhigen. Durch die Verwendung des Rauch- und Nebelsystems zur Verteidigung gegen U-Boote seien Dutzende von Schiffen gerettet worden, das System ist bei einigen Schiffen erprobt und jetzt ist der größte Teil der englischen Handelsflotte damit ausgerüstet.

Den Kommandanten unserer Unterseeboote ist das System natürlich nicht unbekannt, es beeinträchtigt ihre erfolgreiche Tätigkeit in keiner Weise. Nur in einem einzigen Falle konnte sich ein Dampfer bisher durch die Erzeugung künstlichen Rauches und Nebels dem Angriffe entziehen. Gegen die Wirksamkeit der Nebelbomben und der Raucherzeugung sprechen auch die Zusammenstellungen der britischen Admiralität. Ihnen zufolge wurden von den U-Booten angegriffen im Juni 105 englische Schiffe, im Juli 150 und im August 49. Gelegentlich des Wochenausweises äußerte sich der Marineberichterstatter der „Times", daß die Zahl der erfolglos angegriffenen Schiffe ständig abnehme. Nach am 13. September schließt die genannte Zeitung ihre Betrachtung über die Notwendigkeit genauerer Angaben über den U-Bootkrieg mit den Worten, daß gegenwärtig keine Anzeichen vorhanden sind, die irgend jemand Gründe geben könnte für die Annahme, daß man auf dem besten Wege sei der U-Bootgefahr Herr zu werden. Eine Reihe Stimmen aus anderen englischen Zeitungen kommen zu dem gleichen Ergebnis über die U-Bootgefahr und Bekämpfung. Wie Lloyd George, so hat aber auch die englische Admiralität fortgesetzt das Unglück durch eigene Frühauslassungen und durch Aeußerungen Wohlunterrichteter im eigenen Lande widerlegt zu werden.

Die „einige" Entente.

Ein scharfer Ausfall Gorkis gegen die Alliierten.

Helsingfors, 27. Sept. (WTB. Nichtamtl.) „Huvud Stadsbladet" bringt in extenso einen außerordentlich scharfen Artikel der Gorki'schen Zeitung „Nowaja Shisn" gegen die Alliierten. Der erste Absatz des langen Artikels lautet wie folgt: „Noch nie lag die Humbugpolitik der alliierten Imperialisten gegenüber Rußland so offen zutage und fand einen so zynischen Ausdruck, wie in der allerletzten Zeit. Das Benehmen der leitenden englisch-französischen Presse während der Kornilowtage hätte selbst einem hoffnungslos verlorenen Idealisten die Augen öffnen müssen. Mit einer Ausdauer, welche einer besseren Sache würdig gewesen wäre, faselt sie von einer „Alliierten-Demokratie" (vom Typ Buchanan-Noulens-Carlotti) und von der „gemeinsamen Front". Im Moskauer Komitee für den Schutz Rußlands wurde mitgeteilt, daß sich unter Kornilows gegen Petrograd ziehender Abteilung englische Panzerautomobile mit englischer Besatzung befanden. Am 22. September waren bereits vier Tage verflossen, seit dieses ungeheuerliche Faktum herauskam; aber von einem Dementi hat man immer noch nichts gehört. Die Northcliff-Presse nannte Kerenski einen Regierungschef in einem freundlich gesinnten Lande. Schwätzer wie die „Times", „Victoire" und andere einflußreiche Blätter haben ihr Bedauern über das Scheitern des Kornilowschen Unternehmens ausgesprochen usw.

Eine Kundgebung in der französischen Kammer gegen die amerikanische Hilfe.

Bern, 27. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Lyoner Blätter melden aus Paris: Bei der gestrigen Besprechung der vorläufigen Haushaltsgesetzes rief Brizon eine allgemeine Unruhe durch seine Frage hervor, ob die amerikanischen Eisenbahner nach Frankreich kämen, damit die französischen Eisenbahner für den Frontdienst frei würden. Brake und Montet bedauerten die Form der Auslassungen Brizons, erklärten jedoch, die Frage sei so wichtig, daß die Regierung antworten müsse. Falls die Regierung nicht antworte, werde Montet sie interpellieren. Montet erklärte sodann, man glaube, die Sozialisten seien bezüglich der Zusammenarbeit der Alliierten mit der Regierung nicht einig. Er mache aber darauf aufmerksam, daß Gerüchte umgingen, wonach die Hilfe der Vereinigten Staaten in Wirklichkeit sich nur in neue Menschenopfer umsetzen werde, die man von Frankreich verlangen werde. Andere Gerüchte besagen, daß es den französischen Generälen zuwider sei, ausländische Truppen zu befehligen. Er müsse deshalb fragen, ob es richtig sei, daß amerikanische Techniker für die Eisenbahn nach Frankreich kommen, wodurch eine gewisse Anzahl französischer Eisenbahner für den Frontdienst frei würden. Die Sozialisten könnten ein derartiges Vorgehen nicht zulassen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Claveille erwiderte, man müsse die Beantwortung der Frage Montets dem Ministerpräsidenten oder dem Minister des Aeußern überlassen. Der Abgeordnete Constant verlangte, daß die Geheimausgaben des Ministeriums des Aeußern von den Staatsministern, dem Kriegskomitee sowie dem Ministerpräsidenten gutgeheißen werden müßten. Der Antrag wurde angenommen. Vor der Abstimmung über das gesamte Gesetz erklärten die Kienthaler Abgeordneten, daß sie die Annahme ablehnten. Brizon rief: „Nieder mit dem

Zeichnet die 7. Kriegsanleihe!

MARCHIVUM

kriegt!" „Es lebe der Frieden!" Deschanel antwortete: Jawohl, wenn es ein Friede Frankreichs ist.

Der Senat, bei dem auch die Abstimmung in der Kammer über die vorläufigen Haushaltszwölftel eingebracht wurde, beschloß, den Antrag am Samstag zu erörtern.

Die Revolution in Rußland.

Die demokratische Konferenz.

Petersburg, 27. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Aus Anlaß der heute beginnenden demokratischen Konferenz setzte das Organ des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates „Iswestia" die von der Konferenz zu lösenden Probleme auseinander: Genaue Festlegung der Mittel und Wege einer freimütigen Zusammenarbeit der Regierungsgewalt und der demokratischen Verbände. 2. Bestimmung der Formen der Regierungsgewalt bis zur verfassunggebenden Versammlung. 3. Entscheidung über die Zusammensetzung und Politik der Regierungsgewalt.

Nekrasow in Helsingfors.

Helsingfors, 27., Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der neue Generalgouverneur Nekrasow ist hier eingetroffen. Die Behörde hat für Privatleute das Verbot erlassen sich in Wiborg und den benachbarten Ortschaften länger als zwei Tage aufzuhalten.

Die Untaten der russischen Soldateska in Finnland.

m. **Köln**, 28. Septbr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Die Untaten der russischen Soldateska in Finnland greifen nach den Meldungen des „Nia Daglight Allesanda" aus Haparanda nun auch auf schwedisches Gebiet über. Täglich gehen Meldungen ein, daß schwedische Untertanen auf schwedischem Gebiet von russischen Grenzposten beschossen würden. Nur dem Langmut der schwedischen Befehlshaber sei es zu danken, daß nicht durch Erwiderung des Feuers schon längst schwere Verwicklungen entstanden seien. Ein aus dem Torneelf beschossener schwedischer Fischer hatte sich ans Ufer gerettet und sei nach längerer Zeit, als er sich gerührt habe, mit einem Hagel von Geschossen überschüttet worden. Die Ergebnislosigkeit zahlreicher Einsprüche bei der russischen Kommandantur in Torneelf beweise deren Nachlässigkeit.

Die Wahlen in Schweden.

Das Endergebnis.

Stockholm, 27. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Das Endergebnis der Neuwahlen zur Zweiten Kammer ist nunmehr bekannt. Es wurden gewählt: 70 Konservative, 62 Liberale, 98 Sozialdemokraten und 22 Linkssozialisten. Im ganzen verloren die Konservativen 16 Sitze, während die Liberalen fünf und die Sozialdemokraten elf Sitze gewannen.

Die Fortschrittliche Volkspartei und die Deutsche Vaterlandspartei.

Die vereinigten liberalen Parteien Bremens einschließlich der Fortschrittlichen Volkspartei haben auf dem am 24. September 1917 abgehaltenen ersten Parteitage der Deutschen Vaterlandspartei durch den früheren Reichstagsabgeordneten Heinrich Hermann-Bremen folgende Erklärung abgegeben:

Den Siegeswillen des deutschen Volkes zu stärken, das ist die Aufgabe der neuen Vereinigung. Zaghaftigkeit darf nicht Platz greifen angesichts der Taten und Opfer unserer Helden an der Front. Das deutsche Volk muß und wird durchhalten, bis ein Friede erkämpft ist, der unseres Vaterlandes Zukunft verbürgt.

Ein sogenannter Verständigungsfriede wird zum Verzichtfrieden, wenn die deutsche Regierung den feindlichen Mächten vor Beginn der Friedensverhandlungen irgendwelche Zugeständnisse macht. Die Freiheit der Meere und die Sicherung unseres Vaterlandes gegen weitere feindliche Ueberfälle werden nicht gewährleistet durch papierene Verträge, sondern durch reale Grundlagen, die der Friede uns bringen muß. England wird aber nur auf die Alleinherrschaft zur See verzichten, wenn es durch die Gewalt der Waffen dazu gezwungen wird.

Wir können auf den endgültigen Sieg nicht verzichten. Die Rücksichtslosigkeit Englands und die Unverschämtheit Amerikas sind in diesem entsetzlichen Kriege so kraß in die Erscheinung getreten, daß wir ermessen können, was unserer wartet, wenn wir uns auf einen faulen Frieden einlassen. Die Männer von der Wasserkante, unsere Kaufleute, die den deutschen Namen bis in die entferntesten Weltteile getragen haben, dürfen für sich in Anspruch nehmen, mit sicherem Blick die Verhältnisse zu überschauen. Sie sind einig in dem Gelöbnis, mit uns durchzuhalten bis zum deutschen Frieden. Dem deutschen überseeischen Handel müssen die Wege geebnet werden, die abgerissenen Fäden wieder anzuknüpfen und damit dem Gewerbe und der Industrie die Exportmöglichkeiten und unserer Arbeiterschaft die notwendigen Erwerbsmöglichkeiten zu sichern.

Angehörige aller Parteien und Berufsstände Bremens, darunter auch zahlreiche Arbeiter, haben sich auf diesem gemeinsamen Boden zusammengefunden. Keiner derselben ist gewillt, irgend etwas von seiner politischen Eigenart aufzugeben. Grundlegende Voraussetzung unseres Zusammenwirkens ist es, daß die innerpolitischen Verhältnisse des Reiches und der Einzelstaaten durch die Gründung der Deutschen Vaterlandspartei unberührt bleiben.

Wir wollen die Entschlossenen sammeln und die Zaghaften aufrichten, daß sie in Einigkeit und unerschütterlicher Siegeszuversicht ausharren, bis der Uebermut unserer Feinde gebrochen ist und sie zu einem Frieden bereit sind, der die Weltstellung Deutschlands für alle Zukunft fest und sicher begründet.

Gegen die Zustimmung der Fortschrittlichen Reichstagsfraktion

zur Friedenskundgebung.

hat sich in Kreisen der Partei verschiedentlich Widerspruch geregt. Von einer Anzahl führender Parteimitglieder wird jetzt eine gedruckte Erklärung verschickt, welche sich entschieden gegen die Zustimmung zu einem Verzichtfrieden ausspricht, der eine Einschnürung unserer ganzen zukünftigen Entwicklung bedeuten würde.

Die Unterzeichner sind der Ueberzeugung, daß die Friedensentschließung des Reichstages nicht kriegsverkürzend, sondern kriegsverlängernd gewirkt hat und erklären am Schluß, „daß sie entschlossen sind, mit aller Kraft innerhalb wie außerhalb der Partei jedem Versuch entgegenzuwirken, die Regierung auf den Standpunkt eines Verzichtfriedens festzulegen. Sie wissen sich auf Grund tatsächlicher Beobachtung in diesem Bestreben mit sehr weiten Kreisen der Partei einig. Handelt es sich doch bei der Gestaltung des künftigen Friedens um die größte, über jede Parteimeinung weit hinausragende Frage, um das Schicksal des gesamten deutschen Volkes auf mehr als ein Jahrhundert.

Gleichzeitig wird auch eine Denkschrift: „Friedenskundgebung — Kriegsverlängerung" von Dr. J. Neumann, Frohnau bei Berlin, in Umlauf gesetzt, welche diesen Gedankengang eingehender begründet. (Weitere Zuschriften werden an diese Adresse erbeten.)

Aus der großen Zahl der Unterzeichner seien folgende genannt, die sämtlich Ehrenämter in der Partei bekleiden, teilweise auch als Reichstags- oder Landtagskandidaten für die Volkspartei gearbeitet haben:

Karl Benne, Hamburg 24. Prof. Dr. Curtius, Erlangen, zurzeit im Felde. Dr. jur. F. Fick, Fabrikdirektor, Ausschußmitglied der Fortschrittlichen Volkspartei, Würzburg. A. Fischer, Pfarrer, Berlin. Prof. Dr. Haupt, Geh. Hofrat, Gießen. Dr. W. Homann, Bergedorf bei Hamburg. R. Kohl, Rechtsanwalt, M. d. L., München, zurzeit im Felde. Dr. Körte, Oberbürgermeister, M. d. R., Königsberg i. Pr. Dr. R. von Mangold, Berlin-Lichterfelde. Möbus, Pfarrer, Alsfeld-Hessen. Dr. J. Neumann 1. Vors. der Fo. Vpt. in Niederbarnim), Frohnau bei Berlin. Dr. Pfannkuche, Pfarrer, Osnabrück. Dr Ernst Rehm, Hofrat, München. Riebsch, Rechtsanwalt, Plauen. W. Schaefer, Oberlehrer, Stettin. Prof. Dr. A. Schloßmann, Düsseldorf. Dr. M. Seber (Vorstandsmitglied der Fo. Vpt.), Dresden. Thiessen, Bürgermeister, Königsberg i. Pr. Dr. Tobler, Stadtrat, Breslau. D. Traub, M. d. A., Dortmund. F. Wilhelm, Ingenieur (Vorstandsmitglied des Reichsvereins liberaler Arbeiter und Angestellter), Berlin-Lichterfelde. Dr. Wilh. Böhmert, Vorsitzender des Bremischen Vereins der Fo. Vpt. Burau, Generalagent, Stadtrat, Königsberg i. Pr. Dr. K. Brücher, Rechtsanwalt, Schriftführer d. V. d. Fo. Vpt., Bad Nauheim. Dr. Dirichlet, Gymnasialdirektor, Stadtverordnetenvorsteher, Königsberg i. Pr. Dr. Eisenberg, zurzeit Kanonier, 2. Vors. d. Fo. Vereins, Stendal-Osterburg. Friedrichs, Kommerzienrat, Vorsitzender des Bundes der Industriellen, Potsdam. Dr. Walter de Gruyter, Mitgl. d. Vorst. d. Fo. Vpt. im Wahlkreise Charlottenburg-Teltow usw., Berlin-Lichterfelde-Ost. Dr. Gerhard Helle, Chefredakteur des Bremer Tageblatts. Heinemann, Stadtverordneter, Dortmund. Geh. Med.-Rat Prof. Dr. W. Hensen, Kiel, früher Vors. d. Volkspartei in Schleswig-Holstein. Oberarzt Dr. Klippstein (1. Vors. d. Fo. V. in Berlin-Lichtenberg). Krohne, Geh. Reg.-Rat, Stadtrat a. D., Königsberg i. Pr. Ambros Link, Lehrer, München (Geschäftsführer der Fo. Vpt. in Südbayern). Mantel, Fortbild. Schulleiter und Stadtverordneter, Breslau. Dr. Gust. Mayer, Verlagsdirektor der Frankfurter Nachrichten, Frankfurt a. M. J. Meier, Stadtrat a. D., Stadtältester, Königsberg i. Pr. Justizrat Dr. Roeder, Halberstadt.

> Durchhalten muß sein. — Daß die aufgewandten Milliarden im Lande verbleiben, ist ein ungeheuerer Vorteil gegenüber unseren Feinden, deren Gold in das Ausland abfließt.
>
> In Stahl und Eisen steht Deutschlands Wehr in Feindesland und wird dem Vaterland den erhofften glorreichen Frieden erkämpfen.
>
> Leopold,
> Prinz von Bayern,
> Generalfeldmarschall.
>
> Die Gegenwart verlangt nicht selbstgefällige Worte, sondern selbstlose Taten — auch von dem Volk daheim. Die Höhe der Zeichnungen zur 7. Kriegsanleihe wird zum Gradmesser für die Siegeszuversicht des deutschen Volkes werden.
>
> von Mackensen,
> Generalfeldmarschall.

Fr. Rogall, Schulrektor (Vorstandsmitglied d. Wahlkr. Fo. V.), Magdeburg. Dr. von Staden (Generalsekr. d. Ver. f. d. Deutschtum i. A.), Grunewald.

Der Hauptausschuß des Reichstags.

⊡ Berlin, 28. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In der fortgesetzten Beratung des Hauptausschusses äußerte der Schatzsekretär Graf Rödern gegen die von Graf Posadowsky angeregte Errichtung des selbständigen Staatssekretariats für öffentliche Arbeiten Bedenken. Daß das Bauwesen von der Heeres-Marineverwaltung getrennt werden könnte, sei nicht anzunehmen. Ohne eine solche Abtrennung aber bliebe der Aufgabenkreis des neuen Amtes nur gering. Er bitte daher, dem Vorschlag nicht Folge zu geben. Bezüglich der positiven Aufgaben des neuen Reichsamts des Innern führte der Staatssekretär in Wiederholung seiner Ausführungen im Plenum aus, daß dem neuen Reichsamt des Innern besonders in der Uebergangszeit erhebliche Aufgaben verbleiben würden. Er weise ferner darauf hin, daß doch in der Begründung des Gesetzes vorgesehen sei, den allgemeinen Stellvertreter wieder mit einem Ressort zu vereinigen, wenn die Verhältnisse dies später notwendig machen sollten. Dann käme hierfür das Reichsamt des Innern in Betracht. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes ging sodann auf die Stellung des allgemeinen Stellvertreters des Kanzlers ein. Er habe schon im Plenum ausgeführt, daß der allgemeine Stellvertreter keine Zwischeninstanz zwischen dem Kanzler und den anderen Reichsämtern darstelle. Auf die Frage, was dann für den neuen Stellvertreter übrig bleibe, müsse er erwidern: wer allein die Vorbereitung wichtiger Beschlüsse, bei denen der Reichskanzler aus Zeitmangel nicht immer mitwirken könne. Auch müßten jetzt im Kriege Entscheidungen schneller getroffen werden, als im Frieden.

Bezüglich der von Graf Posadowsky angeschnittenen Frage der Erweiterung der Verantwortlichkeit der Staatssekretäre äußerte der Schatzsekretär das Bedenken, daß es im jetzigen Augenblick undiplomatisch sei, an die Lösung der auch von ihm als wichtig erkannten Frage heranzugehen. Widersprechen müsse er entschieden der Aeußerung des Grafen Posadowsky, daß die Regierung in der vorgeschlagenen Teilung des Reichsamts des Innern dem Reichstag vorgegriffen habe. Nach den erregten Julitagen habe vielmehr eine Besprechung mit Vertretern aller Fraktionen stattgefunden und weder sei ein Widerspruch gegen die Teilung des Reichsamts des Innern noch gegen die Loslösung des allgemeinen Stellvertreters von einem Ressort zu erkennen.

Staatssekretär Wallraf erwog die gleichen Gedanken, die Graf Posadowsky vorgetragen hatte. Die heutigen Geschäftslasten seien aber zu groß geworden. Der Chef würde mit Notwendigkeit zur Oberflächlichkeit gezwungen.

Ein unabhängiger Sozialdemokrat erklärte die Kritik des Grafen Posadowsky im wesentlichen für zutreffend. Man hätte die vorliegenden Fragen vorher mit dem Reichstag zu einer Klärung bringen sollen. Weder der Kanzler, noch Dr. Helfferich seien anwesend.

Ein Nationalliberaler hält die Anwesenheit des Kanzlers ebenfalls für wünschenswert. Er weist darauf hin, daß seine früheren Vorschläge auf die Teilung des Reichsamts des Innern damals zurückgewiesen wurden. Jetzt sei die Notwendigkeit allgemein zugegeben. Die Aufgaben wären zu heterogen, als daß sie von einem einzelnen Mann beherrscht werden könnten. Man könnte sich fragen, ob die beabsichtigte Teilung ausreichen wird, wolle sich aber fürs erste dabei beruhigen. Wird das Reichswirtschaftsamt auch die Aufgaben des Reichskommissars für die Uebergangswirtschaft in sich aufnehmen? Die Einrichtung des Stellvertreters des Reichskanzlers sieht der Redner nur als vorübergehend an für die Aufgaben der unmittelbaren Zukunft.

Schatzsekretär Graf Rödern erklärt, daß die Uebergangswirtschaft mit dem Reichswirtschaftsamt verbunden werden solle.

Ein Sozialdemokrat führt aus: Wir können uns auch in Abwesenheit des Kanzlers durch Ablehnung der Vorlage entscheiden. Die Einrichtung des Stellvertreters ist abzulehnen. Man sagt, man solle nicht tief in die Verfassung eingreifen, und doch ist dies der tiefste Eingriff, welchen man sich denken kann. Der Vizekanzler wird notgedrungen in die einzelnen Ressorts hineinreden. Umsomehr muß man die Staatssekretäre zu selbstverantwortlichen Ministern machen, sonst schafft man ein System der Uneinigkeit und der Reibungen. Als Provisorium können wir den Vizekanzler auch nicht schaffen. Ist er später nicht nützlich, so ist er es jetzt auch nicht.

Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte Schatzsekretär Graf Rödern, daß die Einrichtung eines Reichshandelsamts unzweckmäßig sei. Der Vizekanzler werde nicht Vorgesetzter der Staatssekretäre des Auswärtigen sein.

Abg. Graf Posadowsky bedauert, daß der Kanzler bei dieser politischen Auseinandersetzung nicht anwesend ist. Ein Reichsarbeitsamt würde genügend Aufgaben finden. Die Neuregelung war fix und fertig, ehe der Reichstag mit ihr bekannt wurde. Die Rücksprache mit einzelnen Parteiführern ist kein Ersatz für diese Ausschaltung des Reichstags. Der Schatzsekretär meint: die Aufgabe des künftigen allgemeinen Vertreters des Kanzlers sei so gedacht, daß die Reichsmaschinerie reibungslos laufe und in ihrem Gang erleichtert werden würde.

Nach weiterer Aussprache wird die erste Lesung beendet, die zweite hinausgeschoben. Heute Vormittag wird über die auswärtige Politik verhandelt. Weiter soll in der gegenwärtigen Tagung noch besprochen werden: die Angelegenheit Elsaß-Lothringen, Zensur und was damit zusammenhängt, Heranziehung von Ausländern zum Heeresdienst und Sozialwirtschaftliches.

Verfassungsausschuß.

Berlin, 27. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der Verfassungsausschuß des Reichstages nahm heute mit 15 gegen 12 Stimmen den Antrag der Nationalliberalen, Fortschrittler und Sozialdemokraten an auf Streichung des Schlußsatzes in Artikel 9 der Reichsverfassung, wonach niemand zugleich Mitglied des Bundesrats und des Reichstags sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Antragsteller, die Polen und ein Zentrumsabgeordneter. Der Abstimmung enthielt sich ein Zentrumsabgeordneter. Darauf vertagte sich der Verfassungsausschuß bis zum 3. Oktober mit der Tagesordnung: Mitwirkung des Reichstags beim Friedensschluß.

Sozialdemokratische Interpellationen.

⊡ **Berlin**, 28. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Die von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion im Reichstag eingebrachten zwei Interpellationen haben folgenden Wortlaut:

1. Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß im Heere von Vorgesetzten eine eifrige Agitation zugunsten alldeutscher Politik und namentlich auch gegen die Beschlüsse des Reichstags betrieben wird? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um diesem Mißbrauch der Dienstgewalt durch die Vorgesetzten Einhalt zu tun?

2. Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß von stellvertretenden Generalkommandos Verordnungen erlassen worden sind, durch welche a) die Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechtes vollständig unterbunden und die Besprechung von Lohn- und Arbeitsbedingungen, sowie die Erörterung von Fragen des vaterländischen Hilfsdienstes unter Androhung von Gefängnisstrafen verboten worden ist? b) Daß das Vereins- und Versammlungsrecht einseitig zugunsten alldeutscher Propaganda gehandhabt wird? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um diesen Mißbräuchen Einhalt zu tun?

Die preußische Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 27. Sept. (Priv.-Tel.) „Germania" meldet, daß die preußische Wahlrechtsvorlage im Staatsministerium noch beraten werde. Ihre Einbringung sei vor Ende Oktober oder gar Anfang November nicht zu erwarten.

Deutsche Ziele.

Unter diesem Titel läßt die Münchener Nationalliberale Partei im Verlage von Chr. Kaiser, München, eine Monatsschrift erscheinen, die der Vertiefung und Verbreitung politischen Lebens dienen und zugleich eine engere Fühlung zwischen Parteileitung und Freunden in und außerhalb Münchens herbeiführen will.

Um den Frieden.

c. **Von der schweizer. Grenze**, 28. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Der Schweizer Preßtelegraph meldet: Der „Avanti" berichtet, daß der Nationalkongreß der Jungsozialisten in Florenz mit 2800 gegen 790 Stimmen das bekannte kriegsfeindliche Rundschreiben der revolutionären Fraktion, die eine Friedensaktion nach dem Vorbild der russischen Revolution vorschlägt, restlos gutgeheißen und bestätigt hat.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 28. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Das „Berner Tageblatt" meldet: Bekanntlich hat Havas einen entstellten Text der Antwortnote Wilsons an den Papst verbreitet. Das hat den Sozialistenführer Renaudel veranlaßt, an Ribot ein Schreiben zu richten, in dem er gegen die Machenschaften der Havasagentur protestiert und von einem Unfug spricht. Ribot mußte daraufhin Abhilfe versprechen. Gestern endlich erschien im Amtsblatt die richtige Uebersetzung des Wilsontextes. Aber zugleich beschwert sich das „Journal des Debats" und stellt fest, daß von der deutschen Antwortnote an den Papst zwei verschiedene Texte in Frankreich verbreitet würden. Das Blatt bezeichnet dies als einen Beweis, daß in Frankreich gegen die bessere Einsicht und Verständigung von amtswegen gearbeitet wird.

Lansings Bemühungen gegen den Frieden.

m. **Köln**, 28. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Genf: Der „Petit Parisien" berichtet aus Washington, Lansing wolle durch die Veröffentlichung seit 1915 aufgefangener Depeschen die Friedensbemühungen des Papstes unschädlich machen.

Auch Paraguay.

m. **Köln**, 28. Sept. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Schweizer Grenze: Die Havasagentur meldet aus Assuncion: Wie verlautet, ist die Regierung von Paraguay bereit, die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen.

Der geringe Verkehr in französischen und italienischen Häfen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 28. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Laut „Basler Nachrichten" meldet „Havas" aus Paris: In der Woche vom 21.—27. September wurden sieben französische Handelsschiffe über und fünf unter 1600 Tonnen, sowie ein italienischer Dampfer und sechs italienische Segelschiffe versenkt. Die Zahl der in französischen und italienischen Häfen ein und ausgelaufenen Schiffe in der genannten Woche ist die bisher niedrigste, die in einer Woche seit Beginn des verschärften U-Bootkrieges zu verzeichnen war.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Fähnrich Hermann Lucan, Sohn des Ingenieurs Th. Lucan aus Mannheim.

Unteroffizier Kurt Lauber, Sohn von Frau Regierungsbaumeister Lauber Witwe, Langstraße 41a, unter gleichzeitiger Beförderung zum Vizefeldwebel.

Kfm. Fritz Sandmaier, J 2, 8, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille.

Karl Hoffmann, Sohn des Fuhrmanns Georg Hoffmann, Amerikanerstraße 36.

Evangelische Diözesansynode.

(Schluß.)

Ein weiteres ernstes Anliegen der Synode war die Schundliteratur. Während Pfarrer Sauerbrunn derselben durch kirchliche Kolportagen begegnen zu können glaubte und Pfarrer Lamb wie Hauptlehrer Stiefel radikale Verbote verlangten, stellte der Berichterstatter lediglich fest, daß man gegenwärtig der Schundliteratur fast machtlos gegenüberstehe: für einen der Hydra abgeschlagenen Kopf wüchsen sogleich mehrere neue, und was die Kinder nicht kaufen dürften, kauften unverständige Mütter. Als dringendste und für jeden wirklichen Fortschritt unentbehrlichste Anliegen der Kirchengemeinde aber hatte sich aus dem Bericht wie aus der Debatte die seit Jahren geforderte Organisation der Bezirksgemeinden ergeben. Denn erst durch sie können die verantwortlichen Kräfte zu wirksamer kirchlicher Arbeit aus der Gemeinde selbst herangezogen werden. Dem hier vorliegenden dringenden Bedürfnis und Wunsch ist denn auch durch folgenden, an die Kirchenbehörde gerichteten Antrag unzweideutig Ausdruck gegeben worden: „In der Erkenntnis, daß für die lebendige Weiterentwicklung der Großstadtgemeinde Mannheim eine verfassungsmäßig fundierte Bezirksorganisation das dringendste und unaufschiebbarste Bedürfnis darstellt, sowie in Berücksichtigung des Umstandes, daß der Krieg weit länger dauert, als man ursprünglich erwarten konnte, ersucht Synode Evang. Oberkirchenrat, die zur Vorbereitung der dazu nötigen Verfassungsänderungen eingesetzte Kommission der Generalsynode möglichst bald einzuberufen und die Erledigung des nach dieser Seite gehenden Gesetzgebungswerks überhaupt tunlichst zu beschleunigen."

Den Hauptvortrag der Synode hielt danach Pfarrer Reuß über das vom Oberkirchenrat aufgestellte Thema: „Was muß und kann die Kirche der Reformation tun, damit unser Volk nicht geschädigt, sondern mit innerem Gewinn aus dem Weltkrieg hervorgehe?" Auf den mit großer Klarheit, Wärme und Ueberzeugungskraft gehaltenen Vortrag folgte keine Debatte. Dagegen wurde unter seinem Eindruck folgende, von Pfarrer Vath beantragte und von einer großen Anzahl von Diözesen bereits in gleichem Wortlaut gefaßte Resolution ebenfalls angenommen: „Die Synode spricht ihr schmerzliches Bedauern aus über die Aufhebung des Jesuitengesetzes im Gedächtnisjahr der Reformation, sowie über die im badischen Landtag in Aussicht gestellte Zulassung der Klöster in Baden. Sie erwartet von den Evangelischen der Diözese umsomehr ein treues Festhalten an den Gütern der Reformation und ein freudiges Bekenntnis zum evangelischen Glauben. Sie fordert im Hinblick auf den Ernst der Zeit alle Glieder der Diözese auf, sich an der Arbeit des evang. Bundes zu beteiligen in lebendiger Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen."

Es folgte dann noch der von H. Oberinspektor Welker erstattete Kassenbericht mit Voranschlag. Der Voranschlag, der auf der Grundlage von 2 Pfg. Umlage pro Kopf der Stimmberechtigten aufgestellt war, soll auf 3 Pfg. umgerechnet werden. Für den Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wurde der übliche Beitrag beschlossen. Die Wahlen in den Diözesanausschuß ergaben die Wiederwahl der bisherigen Mandatsinhaber; neu hinzugewählt wurde für den ausgeschiedenen Pfarrer Weißheimer Pfarrer Reuß.

Um ½2 Uhr konnte der Dekan die in seltener Einmütigkeit verlaufene Synode schließen, an die sich noch ein gemeinsames Mittagessen im Friedrichspark anreihte.

---

* **Ernannt** wurde der veterinärtechnische Hilfsreferent im Ministerium des Innern, Regierungsrat August Fehsenmeier in Karlsruhe, zum technischen Referenten für Veterinärwesen und Tierzucht in diesem Ministerium.

* **Zur Kohlenversorgung gewerblicher Verbraucher.** In der Zeit vom 1. bis 5. Oktober müssen von gewerblichen Brennstoff-Verbrauchern von 10 Tonnen monatlich (200 Zentner) bezw. 120 Tonnen jährlich neue Meldungen erstattet werden. Es wird auf die Bekanntmachung der Ortskohlenstelle in dieser Nummer hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß säumige Meldepflichtige auf Zuweisung von Brennstoffen für den Oktober nicht rechnen können. Außerdem machen sie sich strafbar. Die in den nächsten Tagen im Amtlichen Verkündigungsblatt erscheinende diesbezügliche Bekanntmachung wird einer besonderen Durchsicht empfehlen, da sie gegen früher wesentliche Abänderungen aufweist.

* **Bürgerausschußsitzung und Wahl in den Stadtverordnetenvorstand.** Wir machen darauf aufmerksam, daß der heute nachmittag 5 Uhr stattfindenden Bürgerausschußsitzung die Ergänzungswahl für den Stadtverordnetenvorstand vorausgeht. Da diese Wahl schon zweimal ergebnislos verlaufen ist, so ist es Pflicht eines jeden Stadtverordneten, sich diesmal zur Abgabe des Stimmzettels einzufinden.

* **Geschworenenauslosung.** Zu der demnächst stattfindenden Schwurgerichtssitzung wurden folgende Herren als Geschworene ausgelost: 1. Hch. Gordt, Schlossermeister in Mannheim. 2. Aug. Fuchs, Gemeinderechner in Hornberg. 3. Wilh. Busam, Steinmetzmeister in Mannheim. 4. Anton Geiß, Wirt in Mannheim. 5. Balt. Geiger 2, Landwirt in Käfertal. 6. Lothar Brunck, Kaufmann in Mannheim. 7. Karl Herthele, Bäckermeister in Mannheim. 8. Jakob Meny 3, Pflästerer in Ilvesheim. 9. Peter Zimmer, Friedrich Sohn, Kaufmann in Wieblingen. 10. Adolf David, Kaufmann in Eberbach. 11. Johann Adam Hoffmann, Gärtnereibesitzer in Wieblingen. 12. Georg Stecker, Generaldirektor a. D. in Grünsfeld. 13. Wilh. Schäfer, Werkmeister in Rohrbach. 14. Konrad Schmelz, Bademeister in Mannheim. 15. Karl Schneider, Buchdruckergehilfe in Heidelberg. 16. Gregor Fahmann, Bezirksrat in Assamstadt. 17. Joh. Gg. Riedinger, Landwirt in Asbach. 18. Joh. Kaiser, Werkmeister in Wiesloch. 19. Joh. Gruber, Fabrikant in Mannheim. 20. Leonh. Eckert, Privatmann in Osterburken. 21. Friedrich Aug. Grün, Privatmann und Stadtrat in Heidelberg. 22. Friedrich Wilhelm Schröder, Gärtner in Seckenheim. 23. Adam Hetzel, Zigarrenmacher in Schatthausen. 24. Joh. Peter Schulz, Landwirt in Ritschweier. 25. Theodor Homberger, Privatmann in Mannheim. 26. Hans Landfried, Fabrikant in Heidelberg. 27. Peter Röth, Druckereigehilfe in Kirchheim. 28. Albert Rebel, Sattlermeister in Käfertal. 29. Herm. Hauer, Kaufmann in Mannheim. 30. Oskar Bühring, Direktor in Mannheim.

* **Sammlung für Kriegsgefangene.** Vom Ortsausschuß vom Roten Kreuz wird uns geschrieben: Bei der Straßen- und Haussammlung am 29. und 30. September werden die Sammler und Sammlerinnen mit Ausweiskarten und weißen Armbinden mit dem Ausdruck „Opfertag" versehen sein. Ebenso besitzen diese Einzeichnungslisten für die Haussammlung. Unberechtigte bittet man zurückzuweisen. Wir hoffen, daß unsere Sammler und Sammlerinnen, welche ihre Kräfte aufopfernd und freudig für ein gutes vaterländisches Werk zur Verfügung stellen, von allen Seiten freundlichst empfangen werden. Gilt es doch, das Los unserer Kriegsgefangenen möglichst gut zu gestalten. Das Erträgnis der jetzigen Sammlung ist zum großen Teil für die Kriegsgefangenen des Amtsbezirkes Mannheim bestimmt; ein Teil fließt dem Landesverein für die übrigen Gefangenen aus dem badischen Lande zu.

* Der Mannheimer Hindenburgfeier, die die Leitung der vaterländischen Vorträge aus Anlaß des 70. Geburtstages am kommenden Dienstag Abend im Nibelungensaal veranstaltet, ist eine vielversprechende Vortragsfolge zugrunde gelegt. Zur Einleitung spielt das Orchester des Hoftheaters Beethovens Festouvertüre. Einem von Oberregisseur Meiser verfaßten und vorgetragenen Vorspruch folgt Hofopernsänger Joachim Kromer mit der von F. Gellert vertonten Ginzleyschen Ballade „An den masurischen Seen". Die vereinigten Männergesangvereine singen den schwungvollen Chor: „An das Vaterland" von Speidel. Die Festrede hält Herr Stadtpfarrer Paul Klein. Ein weiterer Chor wird der großzügigen Feier den Abschluß verleihen.

* **Gaseinschränkung.** Auf eine dieser Tage über die Einschränkung des Gasverbrauchs aus dem Leserkreis eingesandte Notiz, wonach die ersten 25 Kubikmeter des vorjährigen Verbrauchs unverkürzt abgegeben und nur die überschießenden Kubikmeter zu 80 bezw. zu 75 Prozent rationiert würden und daher beispielsweise bei einem vorjährigen Verbrauch von 60 Kubikmeter 25 + 35 × 0,80 = 55 Kubikmeter verbraucht werden dürften, möchten wir bemerken, daß diese Darstellung nicht richtig ist. Die Einschränkung bezieht sich auf den ganzen vorjährigen Monatsverbrauch, wie aus den wiederholten Veröffentlichungen auch deutlich hervorgeht. Sollte sich bei der Ausrechnung der 80 Prozent sodann ein Verbrauch von weniger als 25 Kubikmeter ergeben, so findet bei der Berechnung ein entsprechender Ausgleich statt.

* **Wichtiger Vortrag.** Die mit dem Betrieb einer Zentralheizung befaßten Hauseigentümer und Mieter werden auf den heute Abend 8 Uhr im Saale des alten Rathauses stattfindenden Vortrag eines Fachmannes über „Die zweckmäßige Bedienung der Zentralheizung unter Berücksichtigung der Brennstoffknappheit" nochmals hingewiesen. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß der Vortragende bereit ist, morgen Vormittag von 9 Uhr ab in den Geschäftsräumen der Ortskohlenstelle — D 7, 12, Zimmer Nr. 9 — weitere Auskünfte zu erteilen.

* **40jähriges Jubiläum.** Man schreibt uns: Am 1. Oktober feiert Herr Hofmusiker Karl Petzold das seltene Jubiläum seiner 40jährigen Tätigkeit am hiesigen Hof- und Nationaltheater. Am 1. Oktober 1877 trat er als Baß-Posaunist in das hiesige Hoforchester ein, aus welcher er nach 35jähriger Dienstzeit infolge Pensionierung ausschied. Von dieser Zeit ab übernahm er den Posten eines Verwalters der Musikalienbibliothek des Großh. Hoftheaters. Seit Ausbruch des Krieges wirkt er außerdem wieder als Baß-Posaunist für einen im Felde stehenden Kollegen. 2 Präsidenten, 7 Intendanten und 21 Kapellmeister sah Petzold in dieser langen Zeit kommen und gehen und hat unter ihnen gewirkt. Auch als Notenschreiber ist Petzold ein Künstler. Fast sämtliche Werke von Hofoperndirektor Weingartner, einzelne von Eugen d'Albert, Langer, Regnicek und anderen bedeutenden Komponisten flossen zuerst durch seine Feder. Petzold ist aus Thüringen von wo er 1871 mit der Weimarer Infanterie-Kapelle gen Westen zog. Später war er 5 Jahre bei der hiesigen 110er-Kapelle. Hier bekam er von zwei Seiten Anträge: entweder als Kapellmeister zu einer bayerischen Jägerkapelle zu gehen oder als Posaunist in das hiesige Hoftheaterorchester einzutreten. Er zog das Letztere vor und blieb so bis heute unserem Mannheimer Musentempel treu. Halb Sachse, halb Mannheimer ist Petzold ein guter Kollege und Mensch und wünschen wir ihm von Herzen, daß er noch recht lange unserm Hoftheater erhalten bleibe. D.

* **30jähriges Arbeitsjubiläum.** Am Freitag, den 28. September sind es 30 Jahre, daß Herr Jakob Kaiser bei der Firma Allstadt u. Mayer eingetreten ist.

Samstag, 29. September, gelten folgende Marken:

Brot: Für 750 Gramm die Brotmarken und Zusatzmarken Nr. 1.
Mehl: Für 350 Gramm Brotmehl die Mehlmarke Nr. 1.
Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 78 in den Verkaufsstellen 71—125 auf Kundenliste.
Eier: Für ein Ausland-Ei (40 Pfg.) die Eiermarke 38 in den Verkaufsstellen 412—714, für ein Inland-Ei (36 Pfg.) die Marke 39 in den Verkaufsstellen 1—56.
Magermilch und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 20—25.
Kartoffeln: Zum Einkauf von 5 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 47, sowie die Wechselmarken.
Der Kartoffelpreis beträgt 50 Pfg. für 10 Pfund.

Die Markenverteilungsstelle im Rosengarten
ist am Samstag, den 29. ds., ausnahmsweise auch am Nachmittag von 2½—5 Uhr geöffnet.

Markenrückgabe für die zur Erholung weilenden Kinder.
Ende August sind eine Anzahl Kinder nach der Schweiz zur Erholung verbracht worden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Kinder während ihrer Abwesenheit hier keine Lebensmittelmarken beziehen dürfen. Die Eltern werden aufgefordert, die Marken unserer Verteilungsstelle zurückzugeben.

Städt. Lebensmittelamt.

Unsere Verkaufsräume bleiben bis auf Weiteres geschlossen.
Städtische Bekleidungsstelle F 2, 5/6.

Leder ist unersetzlich.
Geht in Holz-Sandalen, oder laßt Eure Kinder während der warmen Jahreszeit barfuß gehen!
Tragt Holz-Sohlen!
Spart an Schuhen und Stiefeln!
Schont Eure Lederpflege! für den Winter!
Städtische Bekleidungsstelle, F 2, 5/6.

Abfallverwertung: Abteilung Altwaren.
Die seitherige Annahmestelle für Altwaren, Luisenring 44, wird ab 30. September aufgegeben und eine neue Annahmestelle für Altwaren am 1. Oktober im Hause
F 3, 7 Laden
eröffnet.
Alle Arten Metalle, Lumpen, Papier, Korke, Flaschen, Dosen, Töpfe, Gummi werden gegen Bargeld oder Gutscheinmarken als Prämie täglich zwischen 4 und 6 Uhr angenommen.
Die Mannheimer Abfall-Verwertung
Geschäftsstelle: O 7, 9.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.
Die Annahmestellen sind geöffnet: ½9—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag.
Ecke Waldhofstraße: täglich.
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags.
Luisenring 44: Jeden Tag Annahme von sonst. Sorten Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz.
Diedenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.
Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Polizeibericht vom 28. September.

Gefährdung eines Bahntransports. Gestern Abend gegen 7 Uhr verbrachte ein 50 Jahre alter verheirateter Vorarbeiter von Neckarau 2 leere aneinander gekappelte Eisenbahnwagen aus der Fabrik A.-G. für Seilindustrie nach dem Bahnhof Neckarau. Die beiden Eisenbahnwagen waren unbeleuchtet, was zur Folge hatte, daß bei der Bahnkreuzung auf der Schwetzinger Landstraße ein nach Rheinau fahrender Straßenbahnwagen der Linie 7 auf die Bahnwagen auffuhr. Personen wurden durch den Zusammenprall nicht verletzt, dagegen wurde die vordere Plattform des Straßenbahnwagens eingedrückt und ein größerer Materialschaden verursacht. Der elektrische Bahnbetrieb war durch den Vorfall bis 9¼ Uhr gestört.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo."

„Die geschiedene Frau", Leo Falls dreiaktige Operette, hat sich die Zugkraft, die vor Jahren dem Saalbautheater eine Reihe kassenfüllender Häuser verschaffte, zu erhalten verstanden; das Apollotheater war Mittwoch abend nahezu ausverkauft. Die Wiedergabe des unterhaltsamen Stückes stand nicht auf gewohnter Höhe. Verschiedene widrige Umstände trugen dazu bei, vor allem die Indisposition von Kurt Oberland-Klotz, der sich wegen starker Heiserkeit entschuldigen lassen mußte. Der Künstler, der die Rolle des Hofsekretärs Karel von Lossenegke übernommen hatte, ersetzte aber das stimmliche Manko durch ein so hervorragendes, ebenso elegantes wie fein abgeschliffenes Spiel und sah so vornehm aus, daß ihm für sein tapferes Durchhalten ein besonderes Lob gespendet werden muß. Von den neuverpflichteten Mitgliedern, die sich zum erstenmale dem Publikum vorstellten, hat Max Patschky als Sekretmagenschaffner Scrop zweifellos am besten abgeschnitten. Der Künstler verfügt über lebendigste Beweglichkeit

---

Der Ritt ins Kinderland.

Von Paul Alexander Scheitler.

Man sagt, daß alte Leute wieder wie die Kinder werden und führt dies auf den Gehirnzellenabbau zurück. Dieser Zustand mußte wohl bei dem alten Professor Geyer eingetreten sein. Anders wäre der Vorfall nicht erklärlich, der ihm — oder vielmehr seiner Haushälterin mit ihm zugestoßen ist, die nun schon an die dreißig Jahre bei dem alten Junggesellen haust und die hoch und teuer schwört, daß ihr sonst nie auch die geringste Seltsamkeit in dem Benehmen des Herrn Professor aufgefallen ist, — seine kleinen harmlosen Grillen und Ungewohnheiten ausgenommen. Aber die sind ja nur natürliche, unwesentliche Auswüchse eines Gelehrten, der dazu noch Junggeselle geblieben ist, was soviel bedeutet, wie ein Gelehrter zur Potenz.

Also die Frau Huberdietrich hatte eines Tages ein Erlebnis mit dem Herrn Professor, ein Erlebnis, das alle bis dato gemachten Erfahrungen einer vernünftigen nüchtern denkenden Frau mit einem alten gelehrten Manne in den Schatten stellte. Und das ihr, der Frau Huberdietrich, obwohl sie im Leben manches Ungereimte gesehen hatte, ein besorgtes Kopfschütteln und eine betrübte Infalten-legung ihres schon faltenreichen Gesichtes abzwang.

Es war an einem Freitag. Frau Huberdietrich mußte sich schon deshalb den Tag merken, weil sie beim Generalfensterputzen war, einer Arbeit, die sie seit Jahr und Tag nur an einem Freitag vorzunehmen pflegt. Der Herr Professor hatte wegen einer wissenschaftlichen Arbeit nach einigen wichtigen Büchern sehen wollen, die des knappen Platzes wegen auf dem Speicherzimmerchen aufgestapelt waren, einem Zimmer, das schon in früheren Jahren dem Knaben und Studio Geyer als „Bude", wie man so sagt, gedient hatte, als die alten Geyers noch lebten.

Der Herr Professor hatte nach Frau Huberdietrich gerufen und um ein Licht und die Speicherschlüssel gefragt. Frau Huberdietrich, auf dem Fensterstimse stehend, hatte geantwortet, der Herr Professor möchte sich einen „Momang" gedulden, sie würde ihm gleich zur Hand sein.

Indessen hatte der „Momang" dem alten Herrn doch wohl zu lange gedauert. Vielleicht hatte der Gelehrte auch geglaubt, sich selber helfen zu können, hatte Schlüssel und Licht genommen und war allein die Stiege hinaufgeklettert in das unterm Dach gelegene Mansardenstübchen seiner Jugendzeit, in dem Bücher und Schriften in hohen Stößen aufgeschichtet lagen, bedeckt von einem weichen grauen Mantel von Staub und umwebt von figurenreichen Spinnennetzen. Er hatte den Staub von den Büchern geblasen, die feinen Spinngewebe hastig zerstört und gesucht und geräumt, und auf einmal auf etwas gestoßen, das unter dem Haufen von Gelehrsamkeit verschollen und vergessen gelegen hatte — wie lange wohl? — ohne daß es auch nur irgendwie damit in sichtbarer Verbindung gestanden oder davon ein Quentchen profitiert hätte.

Etwas kniehoch Hölzernes, mit einem Tuche Bedecktes, zog der Herr Professor unter seinen Büchern hervor, zog die graue Hülle von dem seltsamen Gegenstand und schüttelte den greisen Kopf.

Erstaunt musterten die gelehrten Brillengläser die wundersame Entdeckung, die der Gelehrte gemacht hatte: ein altes hölzernes Schaukelpferd, schadhaft, mit abgegriffenen Farben, einem ausgerissenen Schweif und einem großen, fragenden Glasauge — das andere fehlte — schaute seinen Enthüller an.

Man denke, ein Gelehrter sucht Bücher über altägyptische Kultur und findet ein Schaukelpferd, ein Kinderspielzeug, — nein, sein Kinderspielzeug, sein altes Schaukelpferd! Denn jetzt fiel es dem Herrn Professor wohl ein, dies hölzerne Pferdchen war ein durch Zufall erhalten gebliebenes Dokument seiner eigenen Kindheit. Dieses einzige Auge, dieser ausgezupfte Schweif, diese in stolzem Blähen erstarrten Nüstern, — sein Schaukelpferd war das, als er noch Bube war, sein Schaukelpferd vor — vor — 65 Jahren.

Professor Geyer faßte sich an den Kopf. Fünfundsechzig Jahre! Soviel Zeit konnte schon hinabgeflossen sein in den unersättlichen Trichter des Vergessens und Vergehens seit damals!

Fünf Jahre alt war er, als ihn das Schaukelpferd unterm Christbaum grüßte. Zwei Augen hatte es damals noch und einen prachtvollen naturechten Schweif. Hei, wie er darauf gestürzt war mit dem Aufjauchzen eines ungestümen Knaben! Wie er es unter dem Tische hervorzog und sich darauf schwang. Mitten aus der Weihnachtsstube wollte er in den Krieg reiten, in Galopp und Trapp in das Land der Phantasie. Hü Pferdchen! Hin und her flog der junge Reiter, bis Mutter begütigend sagte:

„Aber sieh doch, Franzl, was Dir das Christkind noch gebracht hat!"

Hatte es noch etwas gegeben? Der Knabe sah es nicht. Er sah nur das Pferd, das prächtig sich aufbäumende Christpferd, das ihm dann wie ein zweiter Genosse wurde, das bei allen seinen Spielen mit dabei war, dem er von seinem Kuchen und von den Mahlzeiten abgab, das er abends an sein Bettchen zog und mit dessen Füßlein in der Hand einschlief, das er an seinen kleinen Kinderfreuden und -leiden teilnehmen ließ, dem er die ersten Lesestücke vorlas und mit dem er seine Indianerabenteuer und Schlachten erlebte, wie sie in den Büchern nicht spannender geschildert waren. Es war ihm treulich eine Kindzeit lang Gespiele gewesen und hatte sein eines Auge und den Stolz seiner Pferdeschönheit, seinen Schweif, dafür gegeben.

Nun stand es hier, unter Büchern, die die Jahre angehäuft hatten. Lag begraben mit so mancher Kindheitserinnerung. Zwei Menschenalter hatte es hier gelegen und geduldig gewartet, bis es den Knaben wiedersah, der nun ein alter Mann geworden war. Nun blickte es ihn wieder an und aus seinem gläsernen Auge schaute ihm, dem Greise, die Jugend entgegen. Die Tage der Kindheit lagen vor seinem Geiste aufgeschlagen, wie ein liebes buntes Bilderbuch, zum Greifen nahe, und das Klingen alter trauter Stimmen drang mit wunderbarer Deutlichkeit hier in dem stillen Mansardenstübchen an sein Ohr.

Wie köstlich, noch Knabe zu sein und die Welt vor sich zu haben wie ein Märchenland voller unentdeckter Schönheiten und Rätsel! Ob es nicht möglich war, noch einmal hinüber sehen zu können über den goldreien Horizont in das Kinderland, weit hinüber mit allen Sinnen in den wunderseligen Garten der klingenden blühenden Phantasie.

*

Und in seinem Herzen, das plötzlich die Regungen eines Kindes zu fühlen begehrte, ward der unbezwingbare Wunsch wach, zu vergessen, was war, und zu empfinden wie einst, noch einmal hinüberfinden zu können in das längst entschwundene Paradies seiner Jugend, noch einmal mit dem Herzen eines Knaben zu fühlen, mit seinen Augen zu sehen.

Vor ihm versanken die Berge gelehrter Bücher, es weiteten sich die Wände — das war nicht mehr die Mansardenstube mit Staub und Spinngewebe, — Sonnenlicht brach herein und eine frühlingsbeschienene Flur breitete sich vor den schwindelnden Augen aus — —

Und da — blieb Frau Huberdietrich wie angewurzelt in der engen Tür des Speicherzimmers stehen, die sie mit ihrer massiven Gestalt ganz ausfüllte, und rief, indem sie angstvoll die Hände zusammenschlug:

„Aber Herr Professor!" — — —

Denn sie sah den alten Gelehrten just auf dem hölzernen Pferdchen sitzen, wie einen Knaben, und sich hin- und herwiegen, während seine Augen abwesend in die Ferne starrten.

MARCHIVUM

im Spiel, die sich bei dem bekannten Schlager „Man steigt nach" so augenfällig zeigte, daß er wiederholt werden mußte. Einen sehr günstigen Eindruck machte auch seine durchaus gleichwertige Partnerin in diesem Duett, Erna Croissant, die als Gonda von der Loo viel Grazie, Temperament und Ausdruck im Spiel entwickelte und stimmlich nicht minder befriedigte. Nur sollte die Aufmachung besser abgestimmt sein. Zur Gerichtsverhandlung erschien die Dame in einer ganz unmöglichen Toilette. Von Toni Steinmann darf man, soweit die im allgemeinen sehr befriedigende Durchführung der Titelrolle eine Beurteilung der künstlerischen Fähigkeiten zuließ, sicherlich ebenfalls recht gute Leistungen erwarten. Willi Heidt und Melanie von Trembecka boten als Fischerpaar recht beachtenswertes. Oberspielleiter Oskar Bronner spielte den Gerichtspräsidenten zu possenhaft. Die Rolle muß im ersten Akt mit viel mehr Zurückhaltung gegeben werden. Im Orchester herrschte ziemliche Nervosität, wozu bei der nicht allzuschweren Fall'schen Musik eigentlich wenig Grund vorlag. Kapellmeister Meitz, der im übrigen mit der gewohnten Sorgfalt und Feinheit dirigierte, muß die Klangwirkung mehr dämpfen. Wir sagen dies nicht zum erstenmale. Der dekorative Rahmen war der gewohnt gediegene.

Für heute Freitag wurde infolge der Erkrankung des Herrn Oberland-Klotz eine Stückänderung nötig. Anstelle der Operette „Die geschiedene Frau" wird in einmaliger Wiederholung Audran's „Puppe" gegeben. Schon gelöste Einlaßkarten können bis 7½ Uhr an der Tages- und Abendkasse zurückgegeben oder für einen andern Tag umgetauscht werden.

Mannheimer Strafkammer.

Die Einbrecherbande, die im letzten Sommer Mannheim unsicher machte, hatte sich gestern wegen ihrer Taten vor der Strafkammer zu verantworten. Der Anführer war der 1893 geborene Schlosser Karl Klingmann, Mitglieder seiner Bande waren der 28 Jahre alte Hilfsschlosser Heinrich Schäfer, der 23 Jahre alte Techniker Emil Julius Jensen, der 25 Jahre alte Metallschleifer Christof Hoffmann und der 24 Jahre alte Schlosser Paul Kuhlmeier, alle, mit Ausnahme des in Alverdissen geborenen Kuhlmeier, von Mannheim. Mitangeklagt wegen Hehlerei war die 18 Jahre alte Frau Klingmanns. Es handelte sich um 19 Straftaten, darunter 15 schwere Diebstähle und eine Gesamtbeute im Werte von 28 000 Mark. Seltsam erscheint, daß diese Einbrecher nicht Verbrecher von Beruf sind, sondern bisher gar nicht oder gering vorbestrafte gutbezahlte Arbeiter waren — ihr täglicher Verdienst betrug zwischen 11 und 15 Mark —, die im Felde gestanden hatten und von der hiesigen Rüstungsindustrie reklamiert waren. Es scheint, daß Detektivgeschichten und schlechte Films die Phantasie der Angeklagten befruchteten und sie zu Verbrecherfahrten anregten, die sie vielleicht nur halb aus Habgier und mehr aus irregeleiteter Abenteuerlust unternahmen. Klingmann fing klein an. In der Nacht vom 16. zum 17. Mai ds. Js. erbrach er am Kaufhause M. Hirschland einen Schaukasten und erbeutete daraus Modewaren im Werte von 263 Mark. Einige Wochen später nahm er seinen Freund Jensen mit, und holte mit ihm aus einem Schaukasten der Firma M. Hirschland Waren im Werte von 95 Mark. Außerdem schleppten sie aus dem Bereich des Kaffee Rumpelmayer in der Heidelbergerstraße einen Tisch mit Marmorplatte im Werte von 70 Mark weg. Um die gleiche Zeit zertrümmerte Klingmann einen Schaukasten der Firma Schmoller und nahm daraus Waren im Werte von 250 Mark an sich. Großen Ertrag lieferte in der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli ein Einbruch in den Pelzladen von Richard Kunze unterm Kaufhaus. Der Wert der hier gestohlenen Rauchwaren bezifferte sich auf gegen 8000 Mark. Gleich nach diesem Einbruch statteten sie einem benachbarten Gewölbe unterm Kaufhaus, der Lederwarenhandlung von Fr. Bangert, einen Besuch ab, wo sie Lederwaren im Werte von 2700 Mark mitnahmen. In der Nacht vom 8. zum 9. Juli stahl Klingmann allein durch Einbruch aus dem Kaffeehaus Corso 8 Teekannen und andere Ausstattungsstücke, sowie eine Uhr im Gesamtwerte von 737 Mark, ferner einem in diesem Kaffehaus als Geiger auftretenden Kapellmeister Reimers eine alte Meistergeige im Werte von 3000 Mark.

Die Nacht vom 11. zum 12. Juli dieses Jahres fand Klingmann, Jensen und Hoffmann bei einer Unternehmung in der Oberstadt. Im Hause D 1, 13 plünderten sie bei Zuckerbäcker Daniel Wellenreuther die Ladenräume aus, wobei ihnen eine Uhr, Silbersachen und Waren im Werte von 1000 Mk in die Hände fielen. Durchs Oberlicht gelangten sie nebenan in den Laden des Kaufmanns Gustav Schneider, der an Zigarren und Zigaretten einen Abgang im Werte von 500 Mk. feststellte. Zu den großen Sachen gehört der Einbruch bei Gebr. Rotschild in K 1, 1/2 in der Nacht vom 20. zum 21. Juli, wobei Klingmann, Jensen, Schäfer und Hoffmann Waren im Werte von 4900 Mk. erbeuteten. In der Nacht vom 27. zum 28. Juli ds. Js. wurde aus dem Keller des Hauses O 6, 9 eine dem Kaufmann Simon Aronsfrau gehörige Kiste Wein im Werte von 379 Mk. geholt und in derselben Nacht der Laden des Kaufmanns Hermann Rüttinger aufgebrochen und Waren im Werte von 1267 Mk. entwendet. Mit Jensen, Klingmann, Schäfer und Paul Kuhlmeier war hierbei der Bruder des letzteren, Wilhelm Kuhlmeier, beteiligt, ein Deserteur, dem die Angeklagten Unterschlupf gewährten. Dieser ist an die Militärbehörde ausgeliefert. Wilhelm Kuhlmeier „arbeitete" auch mit Klingmann zusammen als dieser in der Nacht zum 2. August bei Heinrich Rieser, D 4, 8, und bei der Firma Heinrich Beer aus Schaukästen Waren im Werte von etwa 100 Mk. entwendete. Große Beute machten Klingmann, Jensen und Paul Kuhlmeier in der Nacht vom 2. zum 3. August durch Einbruch bei Waffenhändler Ludwig Frauenstorfer, bei dem sie Waren im Gesamtwerte von 5800 Mk. stahlen.

Dieser Diebstahl sollte der Bande verhängnisvoll werden. Zwei Tage darauf versuchten Klingmann und Paul Kuhlmeier im Warenhaus Schmoller sich Waren im Werte von 234 Mark zu erschwindeln, indem sie die Kassenzettel mit der Quittung fälschten. Als die Sache an der Kasse Mißtrauen hervorrief, suchten sie zu verduften, doch konnte Klingmann verhaftet werden. In seinem Besitze fand dann der Kriminalbeamte Darstein einen Revolver, den er mit dem Einbruch bei Frauenstorfer in Beziehung brachte. Er ging der Spur nach, sah sie bestätigt und fand, obwohl auf die Nachricht von der Verhaftung des Anführers bei Klingmann schon geräumt worden war, in dessen Wohnung noch sehr wertvolle Belastungsstücke vor. Das andere war nach Waldhof geschafft worden, wurde aber doch entdeckt, und so konnte den Bestohlenen ein Wert von 26 000 Mk. wieder erstattet werden. Die Anklage führte weiter noch einen Einbruchsversuch bei der Schuhhandlung Frey unterm Kaufhaus auf, sowie die Hehlerei der jungen Frau Klingmanns, die ein Paar der gestohlenen Schuhe trug, und andere gestohlene Sachen fortbringen ließ. Paul Kuhlmeier war noch wegen Betrugs angeklagt. Er fuhr am 11. August als blinder Passagier von Bochum im Schnellzug hierher, wo er dann angehalten wurde und vergeblich auszureißen versuchte. Im Laufe der Verhandlung erkannten es sowohl der Vorsitzende als der Verteidiger der Frau Klingmann und Hoffmanns (R.-A. Dr. Ebertsheim) an, daß es nur dem Schutzmann Darstein zu verdanken sei, wenn die Stadt Mannheim von dem schweren Banne der Unsicherheit befreit wurde.

Das Gericht ging bei der Strafzumessung von dem Grade der Beteiligung aus. Klingmann wurde unter Versagung mildernder Umstände zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren und Ehrverlust auf 10 Jahre verurteilt, sowie Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen. Zu 4 Jahren Gefängnis wurde Jensen, zu 3 Jahren Kuhlmeier, zu 1 Jahr 6 Monaten Schäfer, zu 1 Jahr Hoffmann, zu 3 Monaten Frau Klingmann verurteilt. Hoffmann und Schäfer werden auf freien Fuß gesetzt, weil sie sich wieder dem Heere stellen wollen. Ebenso wurde Frau Klingmann aus der Haft entlassen.

Kommunales

oc. **Konstanz**, 25. Sept. Die Stadtverwaltung beabsichtigt mit einem Kapital von 300 000 Mk. eine städtische Gutswirtschaft unter der Firma „Gesellschaft zur Förderung der Lebensmittelversorgung für die Stadt Konstanz" zu gründen.

* **Nürnberg**, 27. Sept. Der Magistrat beschloß eine abermalige Erhöhung aller Kriegsteuerungsbezüge sämtlicher städtischen Beamten, Angestellten, Arbeiter und Hilfskräfte. Das Gesamterfordernis für diese Aktion beträgt rund drei Millionen Mark.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer**, 25. Sept. Geländet wurde im Rheinhafen die Leiche des vor einigen Tagen freiwillig in den Tod gegangenen Maurertagners Karl Fritzmann von hier.

* **Edenkoben**, 26. Sept. Sonntag morgen begann in hiesiger Gemarkung sowie in den umliegenden Gemarkungen Rhodt und St. Martin die allgemeine Weinlese. Das Erträgnis ist in allen drei Gemarkungen ein sehr verschiedenes. Während die Lagen am Gebirge fast durchweg einen guten Behang aufzuweisen haben, sind die unteren Lagen mehr oder weniger vom Hagelschlag heimgesucht worden. Es gibt in diesem Jahre einen sogenannten Glücksherbst. Die Qualität ist durchweg eine ganz vorzügliche, es wurden bereits Mostgewichte von 80—85 Grad nach Oechsle festgestellt. Der Wein wird dem 1911er und 1915er an Güte nicht nachstehen, schade ist es nur, daß er infolge des hohen Preises als Konsumwein für die Allgemeinheit nicht mehr in Betracht kommt.

* **Worms**, 26. Sept. Die Direktion der städtischen Gas- und Wasserwerke teilt mit, daß in der Zeit von 12 bis 5 Uhr nachmittags der Gasdruck soweit verringert wird, daß eine Benutzung des Gases in dieser Zeit ausgeschlossen ist.

RMK. **Darmstadt**, 22. Sept. In der fortgesetzten Beratung des erweiterten Finanz- (Kriegs-) Ausschusses der Zweiten Kammer hatte man sich zunächst mit dem Antrag des Abg. Korell betr. die Nahrungsmittelverteilung zu beschäftigen. Der Antragsteller begründete seinen Antrag dahin, daß die Nichtselbstversorger auf dem Lande vielfach übler gestellt seien, als diejenigen in den Städten. Die Organisation auf dem Lande sei vielfach mangelhaft, es kommen nur sehr geringe Mengen Butter, Fett, Eier usw. zur Verteilung, in manchen Orten seien nicht einmal die Fleischkarten eingeführt. In Verbindung mit diesem Antrag wurden dann die Anträge Korell betr. die Rückgabe der eingezogenen Entrahmer und Buttermaschinen und betr. die Eierablieferung für 1918 mitberaten. Die Regierung erklärte, daß die betreffs der Einziehung der fraglichen Maschinen getroffenen Maßnahmen den erhofften Erfolg gebracht haben, die Milchlieferungen werden besser erfüllt. In allen solchen Fällen, in denen die Bedingungen erfüllt sind, werden die Bestimmungen aufgehoben. Als Zwangsmaßregel zur Ablieferung von Milch wurde von einer Seite vorgeschlagen, die Kühe der Nicht-Milchlieferer einfach wegzunehmen und als Schlachtvieh zu verwerten. Die Anträge betr. die Eierablieferung und Milchversorgung galten durch die Aussprache für erledigt, der Antrag betr. Rückgabe der Buttermaschinen wurde angenommen. Dann wurde die Kohlenfrage beraten. Vor verschiedenen Ausschußmitgliedern wurde festgestellt, daß der denkbar größte Mangel in der Kohlenversorgung bestehe, worauf die Regierung erklärte, daß mit aller Energie Vorsorge getroffen sei, damit mehr Kohlen wie seither herankommen; dies sei auch jetzt schon auf der Bahn wie auf dem Wasser zu beobachten. Die Regierung habe in dieser Beziehung bei der Reichsstelle die nötigen Schritte getan, damit alle Schwierigkeiten vermieden werden. — Der Kartoffelhöchstpreis wurde, wie berichtet, auf 6 Mk. einschl. Schnelligkeits- und Anfuhrprämie festgesetzt, doch sind für Lieferung in den Keller 80 Pfg. für den Zentner zu zahlen, sodaß sich das Malter auf 13.80 Mk. gegen 9.60 Mk. im Vorjahr stellt.

* **Frankfurt a. M.**, 26. Sept. Aus einem Pelzwarengeschäft an der Kaiserstraße wurden in der Nacht zum Samstag Muffe, Kragen, Umhänge usw. im Werte von 20 000 Mk. durch Einbruch gestohlen. — Festgenommen wurden der Pferdehändler und Deserteur Christian Klein und der Kaufmann Willi Wartenbank aus Köln wegen schweren Diebstahls. Beide haben in einem Kölner Hotel logiert und der Besitzerin den Brillantschmuck im Werte von 3000 Mark gestohlen. Sie wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie den Schmuck in Frankfurt versilbern wollten.

Gerichtszeitung.

* **Karlsruhe**, 26. Sept. Der Schreiner Friedrich Spitznagel aus Griesheim hatte ein abenteuerliches Leben hinter sich, in dessen Verlauf er auch im Zuchthause gesessen hatte. Er lernte den Elektrotechniker Robert Rödel aus München kennen, einen Menschen, der gleichfalls eine bedeutende Strafliste und eine trübe Vergangenheit besitzt. Beide beschlossen, unter die Kriegsgewinner zu gehen und zu diesem Zwecke zusammenzuwirken. Sie sandten unter den Namen Friedrich Schmidt, Edgar Hedel und Paul König Offertelegramme über den Verkauf von Kernseife, Waschpulver und Parfümerien von Mannheim, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Stuttgart und München aus ab und führten unter den drei falschen Namen einen kaufmännischen Briefwechsel mit Firmen in Frankfurt a. M., Berlin, Kattowitz, Danzig, Kottbus, Würzburg, Hamburg, Flensburg, Düsseldorf u. a. a. O. Von den Firmen, die bei ihnen Bestellungen aufgaben, verlangten die Schwindler vor Absendung der Ware die Stellung eines Bankkreditivs über den Kaufpreis. Spitznagel führte unter dem Namen Albert Rau bei der Bayerischen Handelsbank in München und unter dem Namen Wilhelm Friedrich Ehngemach bei der Stuttgarter Filiale der Dresdner Bank Guthaben. Mit der Karlsruher Filiale der Süddeutschen Diskontobank machten beide unter dem Namen Paul König Geschäfte. Bei einer Mannheimer Firma bezogen die Gesellen unter dem Namen Friedrich Schmidt Tonseife und leiteten die Ware über Heidelberg nach Darmstadt an einen Spediteur weiter, dem sie schließlich die Tonseife nach Ueberschreibung auf Paul König zur weiteren Versendung übergaben. Geschädigt wurde eine Firma in Kottbus um 52 500 Mk., eine Firma in Rennetehausen (Thüringen) um 33 000 Mark und eine Firma in Graudenz um 8250 Mk., weil sie das verlangte Akkreditiv geleistet hatten. Diese Beträge waren für die Firmen verloren, weil Spitznagel und Rödel keine Waren lieferten oder nur minderwertigen Ton. Die Strafkammer verurteilte Spitznagel wegen fortgesetzten Betrugs und schwerer Urkundenfälschung im Rückfalle zu 5 Jahren Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust. Die Geldstrafe und 6 Monate sind durch die Untersuchungshaft verbüßt. Rödel wurde wegen Beihilfe zum Betrug zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Durch die Untersuchungshaft sind 8 Monate von der Zuchthausstrafe verbüßt.

* **Mainz**, 26. Sept. Der Taglöhner Franz Daum aus Worms hatte sich wegen schwerer Körperverletzung vor der Strafkammer zu verantworten. Er ist von seiner Frau geschieden und wollte diese erschießen. Er nahm einen geladenen Revolver und umschlich die Wohnung seiner Frau. Als er deren Tochter, seine Stieftochter, sah, gab er einen Schuß auf sie ab und verletzte sie erheblich. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die siebente Kriegsanleihe.

Auf die 7. Kriegsanleihe zeichnete die Firma J. Reiß, Zigarrenfabriken in Mannheim, Mk. 500 000.—.

Die Volksernährung.

Oelgewinnung aus Tomatenkernen.

Die vom Kriegsausschuß für Oele und Fette vorgenommene Untersuchung von Tomatenkernen ergab einen Oelgehalt von 20 bis 24 Prozent bei 9,1 Prozent Wasser und 4,0 Prozent Stickstoff. Dennoch ist die Heranziehung der Tomatenkerne zur Oelgewinnung mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Die in den Haushaltungen verwandten Tomaten dienen bekanntlich mitsamt der Kerne als wohlschmeckendes Nahrungsmittel in mannigfachster Zubereitung. Die in den Kernen enthaltenen Nährwerte gehen somit unserer Ernährungsbilanz nicht verloren. Auch in den Konservenfabriken werden die ganzen Tomaten ohne Ausscheiden der Kerne auf Nahrungsmittel verarbeitet; wo dies nicht der Fall, hat der Kriegsausschuß für ein Erfassen der Tomatenkerne im Interesse unserer Oelgewinnung Sorge getragen. Dies geschah nicht allein in der Heimat, sondern auch in den besetzten Gebieten, insbesondere auch in Rumänien, woselbst die Kerne auf Veranlassung des Kriegsausschusses mit Rücksicht auf ihre leichte Verderblichkeit an Ort und Stelle auf Oel mittels Extraktion verarbeitet werden. Das gewonnene Oel wird der heimischen Wirtschaft zugeführt. (WTB.)

Letzte Meldungen.

Die englische Kohlenlieferung an Holland.

Amsterdam, 28. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Das „Allgemeen Handelsblad" berichtet, daß England gegenüber der Frage der englischen Kohlenlieferung an Holland auf dem Standpunkt stehe, daß erst eine Regelung über die Lieferung deutscher Kohle an Holland getroffen sein müsse, ehe die Zufuhren aus England freigegeben werden können.

Fliegerangriffe auf Metz.

b **Metz**, 28. Sept. (Priv.-Tel. z. K). Die „Metzer Zeitung" meldet amtlich: Am 22. und 23. September mittags griffen französische Flieger die Industrieanlagen zwischen Metz und Diedenhofen an. Es entstand nur Sachschaden an Privathäusern. Ein Kind wurde durch Bombensplitter verletzt. Bei dem Fliegerangriff in der Nacht vom 22. auf 23. September wurden von der Zivilbevölkerung eine Frau getötet, acht Personen schwer und sieben leicht verletzt. Der militärische Sachschaden ist gering.

Der Ausstand in Buenos Aires vergrößert sich.

Buenos Aires, 27. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas": Die Ausständischen griffen mehrere Eisenbahnwagen mit Gewehrschüssen an; eine Person wurde getötet, mehrere verwundet. Ein Geschwader ist in Buenos Aires eingetroffen. Marinesoldaten sind gelandet um die Wasserleitung und das Elektrizitätswerk zu bewachen.

Mobilmachung der argentinischen Marine.

m. **Köln**, 28. Septbr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Die „Associated Preß" berichtet aus Buenos Aires: Die Mobilmachung der argentinischen Marine wurde angeordnet. Infolge des Streiks herrscht hier eine ungewöhnliche militärische Tätigkeit.

Ueberschwemmungen in China.

m. **Köln**, 28. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Wie den Pariser Blättern aus Peking gemeldet wird, ist der ganze Süden Peischilis und Huenans überschwemmt. Tientsin soll ernstlich bedroht sein. Der untere Teil der Eingeborenenstadt, die japanische Konzession und das französisch-englische Viertel stehen unter Wasser. 20 000 Menschen sind obdachlos. Die Eisenbahnverbindungen nach Shanghai und Hangkau sind vollkommen zerstört.

⊡ **Berlin**, 28. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der frühere Reichskanzler von Bethmann-Hollweg weilte dieser Tage besuchsweise in Berlin und war im Hotel Adlon abgestiegen. Er reist von hier nach München, um einer Einladung des Königs von Bayern zu einem mehrtägigen Jagdausflug zu folgen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 28. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizer Blättern zufolge meldet Havas aus London: Die „Yorkshire Eveningpost" berichtet, man sei erzagt darüber, daß man anläßlich der Streife der deutschen Luftgeschwader über die Yorkshiregegend die Beobachtung gemacht habe, daß es den Deutschen gelungen sei, das Geräusch der Motoren zu vermeiden.

Haag, 27. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Das Korrespondenz-Büro meldet: In der Zweiten Kammer warnte van Hamel die Regierung vor einer Kreditgewährung nach dem Muster der Schweiz, da Holland dadurch finanziell und in anderer Beziehung von dem großen Nachbar abhängig werde.

Handel und Industrie.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

War in Friedenszeiten schon die große Zahl der Normalprofile bei Walzeisen den herstellenden Werken ein großes Hindernis für flotte Abwicklung ihres Walzprogramms, so bedeutet sie jetzt sogar eine erhebliche Erschwerung der Produktion. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, ist daher das neuerdings scharf in Erscheinung getretene Bestreben der Werke nach Beschränkung der Zahl der Normalprofile verständlich weil es gewissermaßen eine Vereinfachung der Erzeugung und damit auch eine Erleichterung der Herstellung bezweckt. Jetzt hat man sich mit den Verbrauchern über die Herstellung der Normalprofile geeinigt und dabei den Wünschen der einzelnen Gruppen weitgehend Rechnung getragen. Der Verband der west- und süddeutschen Schrotverbraucher tritt am 28. d. M. in Düsseldorf zusammen, wobei als Hauptberatungsgegenstand die Aenderung des Vertrags mit dem Schrothandel, G. m. b. H. bilden wird. Von seiten des Weichgußfittingsverbandes ist neuerdings eine namhafte Erhöhung der Preise ausgegangen. Es wurden die Rabattsätze für Gußfittings wesentlich herabgesetzt, wie auch eine Ermäßigung der Rabatte bei Weichgußflanschen erfolgte. So greift bei den Erhöhungen am Eisenmarkt ein Rad in das andere; allerdings ist stets bei einem Preisaufschlag die Genehmigung der Kriegsrohstoffstelle erforderlich. Jetzt suchen die Feinblech herstellenden Werke bei der maßgebenden Stelle um die Genehmigung weiterer Preiserhöhung mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. ab nach. Was den Tätigkeitsbereich der Großhändler betrifft, so war dieser auch weiterhin sehr beengt, weil weder in Mannheim, Ludwigshafen, Nürnberg, Augsburg, noch in München und anderen Plätzen Vorräte von Belang anzutreffen waren und die Herbeischaffung von Ware nach wie vor sehr schwer war. Dabei haben die kleinen Werkstätten, die völlig auf den Bezug aus zweiter Hand angewiesen sind, ständig Bedarf, weil die meisten von

„Mein Gott, der Herr Professor reiten auf einem Schaukelpferd!"

„— — ins Kinderland! Jawohl, liebe Frau Huberdietrich, geradaus ins Kinderland!" nickte der alte Herr und strich versonnen über den Hals der hölzernen Rosinante.

Da ist Frau Huberdietrich gegangen und hat nur den Kopf geschüttelt. Und immer wieder nur den Kopf geschüttelt. Denn, alles was recht ist, den Herrn Professor kennt sie nun seit dreißig Jahren schon, — aber so etwas hat sie noch nicht erlebt mit ihm!

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Die Tagung des Verbandes zur Förderung deutscher Theaterkultur beginnt am Freitag vormittags mit den Sitzungen der Ausschüsse. Zu diesen Sitzungen ist bereits eine größere Anzahl Teilnehmer eingetroffen. Freitag abends 8 Uhr findet in der Wandelhalle des Rosengartens der Begrüßungsabend statt, der durch künstlerische Veranstaltungen ein besonderes Gepräge erhält. Zu dem Begrüßungsabend ist die Teilnahme aller Mitglieder des Ortsvereins sehr erwünscht. Gäste können eingeführt werden. Samstag Vormittag 9 Uhr beginnt die Mitgliederversammlung des Verbandes, zu der ebenfalls Gäste als Zuhörer zugelassen werden. Auf die öffentliche Vortragsveranstaltung am Sonntag Vormittag 11 Uhr im Musensaal des Rosengartens sei besonders aufmerksam gemacht. Erster Redner ist der Geschäftsführer des Bildungsausschusses der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der Reichstagsabgeordnete Schulz-Erfurt. Nach ihm spricht Hoftheater-Intendant Dr. Hagemann, dann Generalsekretär Dr. Ludwig Seelig. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist für Jedermann frei. Alle Freunde des deutschen Theaters sind dazu eingeladen.

Kunst und Wissenschaft.

Sudermanns „Katzensteg".

der aus einem vielgelesenen Roman jetzt ein „deutsches Volksstück" geworden ist, wurde gestern, sozusagen am Vorabend des 60. Geburtstages des Dichters unter lebhaftem Beifall im Theater in der Königgrätzerstraße zum erstenmal aufgeführt.

Knaben-Pensionat Goetheschule Offenbach a. M.
Realklassen, verbunden mit Vorschule, erteilt Einjährigenzeugnis. 67

MARCHIVUM

ihnen, wenn auch indirekt, für Heereslieferungen arbeiten. Die Förderung der Zechen von Erz ist dank zunehmender Verstärkung der Belegschaften in langsamer Vorwärtsentwicklung, so daß bei dem großen Umfang des Bedarfs doch auch die Andiesung stetig den Anforderungen näher kommt. Glatte Bedarfsdeckung ist den Roheisenwerken immer noch nicht möglich gewesen. An diese wurden nach wie vor große Anforderungen gestellt, wobei in erster Linie Qualitätsware in Frage kam. Luxemburger Gießereieisen fand stündig bereitwillige Abnahme, ohne daß jedoch auch darin der Bedarf hätte restlos gedeckt werden können. Halbzeug wurden fortgesetzt in erheblichen Posten von den weiter verarbeitenden Werken beansprucht, die Zuweisungen entsprachen aber darin nicht vollkommen den Wünschen der Abnehmer. Von seiten der Eisengießereien und Martinwerke ging lebhafter Begehr nach Altzeug aus, womit man die Knappheit an Roheisen zu mildern sucht. Der Zwischenhandel war die Betätigung im Alteisengeschäft infolge Bewirtschaftung durch die Schrotgesellschaft merklich eingeengt, wie überhaupt der Handel in dieser Sparte fast ganz seine Selbständigkeit eingebüßt hat. Am Markte in Stabeisen, Band- und Formeisen sowie in Blechen, Röhren und Drähten erfolgten keine nennenswerten Veränderungen. ⊡

Der Verein Deutscher Wirkereien E. V.

hielt am 22. September 1917 in Nürnberg eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die aus den Hauptgebieten der Industrie, aus Sachsen, Süddeutschland, Thüringen, Rheinland und Westfalen außerordentlich zahlreich besucht war. Der seit Gründung des Vereins tätige 1. Vorsitzende, Ludwig Maier-Stuttgart hatte mit Rücksicht darauf, daß er in das 80. Lebensjahr eingetreten, seinen Posten niedergelegt; für ihn wurde zum 1. Vorsitzenden Direktor Alfred Mann-Ludwigshafen a. Rh. gewählt, der auch 1. Vorsitzender des Kriegs-Wirk. und Strickverbands in Berlin ist und bisher Stellvertreter des Herrn Maier war. Zum Stellvertreter des Herrn Mann wurde Th. Kuhn i. Fa. G. J. Schober-Feuerbach gewählt. In den Großen Ausschuß des Vereins wurden berufen Wilhelm Jaußen-Chemnitz und Philipp Heifferich-Neustadt a. H., dieser an Stelle seines verstorbenen Vaters, des Kommerzienrats Heifferich. — Die Verhandlungen des Vereins erstreckten sich auf handelspolitische Fragen und auf Fachangelegenheiten der in ihm vereinigten Industriezweige, sowie auf einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Vereins seit seiner Frühjahrsmitgliederversammlung.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 27. Sept. (WTB.) Die Ausführungen des Finanzministers über das Budget und die Steuerfragen wurde von der Börse im allgemeinen ruhig beurteilt und hatten auf den Verkehr nur insofern Einfluß, als sie eine gewisse Zurückhaltung hervorriefen. Die Stimmung war anfangs fest, doch machte sich im weiteren Verlaufe unter Realisationen eine teilweise Abschwächung geltend. Im Vordergrund der Bewegung standen andauernd Südbahnwerte, die angesichts der geplanten neuen Tariferhöhungen und der Erörterung der Verstaatlichungsfrage lebhaft begehrt und zu wesentlich höheren Kursen umgesetzt wurden. Besser gefragt waren die führenden Bankwerte, Schiffahrts-, Gummi-, Holz-, Petroleum- und Metallwarenaktien. Der Anlagemarkt war unverändert fest.

Letzte Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Der Reingewinn der August Wessels Schuhfabrik A.-G. in Augsburg beträgt für das Geschäftsjahr 1916—17 954 765.80 M. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, denselben nach Ausschüttung der vertragsmäßigen Zuweisungen wie folgt zu verteilen: Für Kriegsgewinnsteuer und Kriegsfürsorge 400 000 M., für den Vortrag auf neue Rechnung 145 489.22 Mark und für die Dividende in Höhe von 18 Prozent 360 000 M. Die Anlagekonti sind abermals, mit Ausnahme der Fabrikanwesen und Wohlfahrtskonto auf eine Mark abgeschrieben. Die Generalversammlung findet am 17. November statt.

Köln, 27. Sept. (WTB.) Der Aufsichtsrat des A. Schaaffhausenschen Bankvereins beschloß, in Aachen, Düren und Siegen Niederlassungen zu errichten.

Essen, 27. Sept. (WTB.) Die heutige Versammlung der Zechenbesitzer des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats beschloß auf den Antrag des Geschäftsausschusses, für das letzte Viertel des laufenden Jahres die Richtpreise einschließlich der Kohlensteuer für Kohlen um 2.40 M., für Koks um 3.60 M. und für Briketts um 2.50 M. zu erhöhen. Das entspricht einer Preiserhöhung der Brennstoffe selbst um 2 M. für Kohlen, um 3 M. für Koks und um 2.08—2.10 M. für Briketts. Die Beteiligungsanteile für das letzte Vierteljahr wurden in der bisherigen Höhe von 100 Prozent festgesetzt. Unter feierlicher Zustimmung der Versammlung wurde schließlich mitgeteilt, daß das Kohlensyndikat auf die 7. Kriegsanleihe 50 Millionen M. zeichnen und der Hindenburg-Gabe 250 000 M. zuweisen wird. (Auf die vorige Kriegsanleihe zeichnete das Kohlensyndikat 40 Millionen M. und bisher auf die ersten 6 Kriegsanleihen insgesamt 155 Millionen M.)

London, 27. Sept. (WTB.) Am 1. Oktober wird das Lieferungsgeschäft der Baumwollbörse wieder aufgenommen. Die von der Baumwollvereinigung für den Handel festgesetzten Typen sind: für amerikanische Baumwolle „good middling", für ägyptische „sakellaridis fully good fair". Das Geschäft findet in Lieferungen für einzelne Monate und für Lieferungen in fünf Monaten statt, wobei zunächst der Preis für Lieferung von Januar bis Mai 1918 notiert werden wird. Die höchste tägliche Preisschwankung amerikanischer Baumwolle soll einen Penny, bei ägyptischer Baumwolle 1,5 Pence nicht überschreiten. Von Personen, die nicht in Großbritannien oder Verbandsländern wohnen, dürfen keine Aufträge ausgeführt werden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September.

Pegelstation vom Rhein	Datum 23.	24.	25.	26.	27.	28.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.75	1.64	1.70	1.62	1.55	1.57	Abends 6 Uhr
Kehl	2.74	2.66	2.62	2.58	2.56	2.51	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.40	4.32	4.21	4.21	4.17	4.10	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.50	3.43	3.33	3.22	3.18	3.12	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.10	1.01	0.93	0.86	0.81		F.-S. 12 Uhr
Kaub	2.16	2.08	2.00	1.97	1.86		Vorm. 2 Uhr.
Köln	2.10	1.90	1.80	1.77			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.31	3.39	3.25	3.14	3.12	3.07	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.10	0.72	0.60	0.56	0.80		Vorm. 7 Uhr

Bed. + 11°.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

28. September: Veränderlich, normal temperiert.
29. September: Wolkig, teils Sonne, angenehm.
30. September: Wolkig, Sonne, warm.
1. Oktober: Wolkig, teils sonnig, strichweise Regen, ziemlich kühl.
2. Oktober: Angenehm, Sonne, teils Wolken, strichweise etwas Regen.
3. Oktober: Wenig verändert, nachts kühl.
4. Oktober: Vielfach bedeckt und Regen, teils aufklärend, milde.
5. Oktober: Kaum verändert.
6. Oktober: Wolkig, teils sonnig, milde, nachts kalt.

Im fremden Reich.

Roman von Marie Diers.

4) (Nachdruck verboten!)

Fortsetzung.

„Sie haben keins? Sie sind zu Fuß gekommen, in diesem Wetter?"

„Ja!" sagte sie.

Max grinste teuflisch. „Der Herr Forstmeister hat Ihnen wohl seinen Fluch mitgegeben für Ihren Kirchgang?"

„Ja. Wenigstens nicht seinen Segen."

„Darf ich Sie bitten, mit uns ins Haus zu kommen?" fragte der Pfarrer sie. „Es ist durchaus nötig, daß Sie sich erst erwärmen und erholen."

Er sagte es in einem liebenswürdigen Gesellschaftston, und diese gute Form, die bei einem andern nicht aufgefallen wäre, überraschte bei ihm und stand ihm als etwas Besonderes an.

„Ich danke Ihnen!" sagte Käte erfreut.

Von allem anderen abgesehen, war es ihr auch sehr willkommen, noch ein halbes Stündchen auf einem bequemeren Sitz als der steilen Kirchenbank ausruhen zu können. Der Weg auf die nasse, windumsauste Chaussee, der sich endlos zu dehnen schien, machte sie schaudern.

Ehe sie den Weg ins Pfarrhaus einschlugen, trat der ältere Sohn aus dem Hintergrunde heraus und ließ sich vorstellen. Er hatte eine gute Haltung und ein undurchdringliches Gesicht. Einen Moment maßen sie sich mit den Blicken, sie wechselten keine Worte miteinander. Sie schien ihm eben so wenig zu gefallen, wie er ihr.

Die Leute umher hatten sich zerstreut. Max spannte einen Schirm über seine Freundin. „Ach," lachte sie, „an mir ist doch nichts mehr zu retten. Ich werde vor mir selber erschrecken, wenn ich mich im Spiegel sehe."

„So wollen wir den Spiegel von Ihnen fern halten," sagte Pastor Dorn.

Der Pfarrhof war nach ein paar Schritten erreicht, ein hoher hölzerner Zaun schloß ihn von der Nebenstraße ab. Man konnte sich nicht leicht etwas Nüchterneres denken. Das Pfarrhaus lag langgestreckt im Hintergrund mit einförmigen Fensterreihen, der Haustür und einer breiten Freitreppe in der Mitte. Rechts und links waren Stallgebäude. Ein leerer Ackerwagen stand an der Seite. Ganz links befand sich die Dunggrube, und die langen Arme der Dreschmaschine lugten um die Ecke. Nur zwei dicke mächtige Linden gaben dem Bilde etwas Freundlicheres. Am Giebel, da, wo die Gitterfenster waren, fing der Garten an, nach hinten gestreckt. Große Fichten waren noch hier sichtbar und sausten im Wind.

„Halten Sie Ihre Phantasiebilder fest!" raunte Max dem Fräulein zu.

Ach, was lag ihr an ihren Phantasiebildern! Es ist ein gar sonderliches, unberechenbares Ding um die Spiegelung der Tatsachen im Menschenhirn. Aus der Dunggrube, aus der Front der Lehmwände an der Stallseite, den schiefen Türen und blinden Fenster, aus dem ganzen nüchternen, unfreundlichen Bilde hob sich ein wahrer Wirbel von Poesie, von Schönheit, von Glück. Wie sie die hochstufige bröckelige Steintreppe hinanging, so hätte sie ebenso in des Königs Palast gehen können, so erzitternd in jubelnder Ehrfurcht, in banger Freude.

Das konnte ihr allerdings keiner ansehn. Im Gegenteil, Max war heute unsicherer als auf der Chaussee. Ihn bedrückte das Gefühl, daß er mit seinem Vaterhause doch herzlich wenig prahlen könne, und ein bißchen prahlen mochte dieser Schlingel doch hin und wieder auch nicht ungern, besonders wo es ihm daran lag, sein Renommee festzuhalten.

„Na, es ist eben so," gab er laut seiner Resignation Ausdruck, als sie im Flur standen und der Vater fortgegangen war, den Rock zu wechseln. „Sie werden hier viel verfallene Herrlichkeit sehn. Das liegt eben an — na ja. Es ist ja gar keine rechte Häuslichkeit hier."

„O!" rief Käte. Es lag ein ganzer Sturm von Gefühlen, von Worten und Gegenworten in dem einen Laut. St. Joachim stand daneben, half ihr den schmutzbespritzten Regenmantel ausziehen und tat zum ersten Mal seinen Mund auf.

„Mein Bruder wird Sie ins Wohnzimmer führen, gnädiges Fräulein. Ich werde sehen, ob es mir gelingt, unsere Großmutter herzubringen."

Das Wohnzimmer war steif und ungemütlich hergerichtet, aber alle Möbel waren herrliche alte Stücke, nur daß sie in der lieblosen gleichgültigen Anordnung kaum zur Geltung kamen. Durch die niedrigen Fenster sah man auf den Hof mit seinen Ställen. Es war auch in der Tat kein Spiegel im Raum, in dem Käte ihr verwehtes Haar, ihr schiefes Hütchen und ihren zerdrückten Anzug hätte bestaunen können.

Aber sie gehörte zu jener lustigen Sorte von Leutchen, denen es viel besser steht, verwirrtes als glattes Haar zu haben, und die ihre ganze Anmut erst in ihrer Unordnung und unbezweifelbaren Unvollkommenheit offenbaren. Freilich sind nicht alle Augen für solche Eindrücke geeignet, gewöhnlich aber die, die in diesen Jungen Max Kopfe stecken.

„Jetzt kann ich es Ihnen endlich sagen, gnädiges Fräulein, wie kolossal schneidig ich es von Ihnen finde, daß Sie heute in Wind und Wetter hergekommen sind. So etwas habe ich noch bei keiner Dame erlebt!"

„Ja, ich weiß, sehr damenhaft ist es nicht. Aber daran ist Onkel Hans schuld."

„Onkel Hans ist einfach gottvoll!" sagte der dreiste Junge. „Passen Sie auf, wir werden ihm noch einen Staatsspaß verdanken. Vater läßt für Sie anspannen, und ich werde Sie heimkutschieren."

„Ach, das wäre reizend! Haben Sie denn Pferde?"

„Ja, zwei. Aber es sind bloß Ackergäule, natürlich. Wir haben doch Landwirtschaft. Ich erzählte Ihnen ja, daß Vater Dung aufladet."

„Ach!!"

Das hatte sie vergessen. Ihr Heiliger aus der Kirche — in der Dunggrube? Aber es war ihr nichts Abstoßendes, nur etwas so über die Maßen Wunderbares, daß sie mitten im Zimmer stand, ein Bild des Staunens, als hätte sich ein neues Amerika vor ihr aufgetan.

Max konnte sich davon nicht halten und brach in ein lautes Gelächter aus.

Da kam der Pfarrer herein. Er hatte einen alten schwarzen Rock an, der ihm aber gut saß. Seine Figur war nicht sehr kräftig, der Kopf fast zu groß dafür. Das blonde Haar, das schon in Grau überging, war nach hinten gekämmt, wodurch die Kopfform etwas Weiches bekam.

„Worüber lachst Du so fürchterlich?" fragte er.

„Ach, Papa, Fräulein v. Stahriegel faßt es nicht, daß Du auch die Mistgabel schwingen kannst!"

„Nein? Das könnten Sie oft sehen, wenn Sie wollen," sagte er einfach. Dann sah er an ihr herunter. „Sie haben sicherlich durchnäßtes Schuhzeug," sagte er.

„Ich glaube, ja. Aber es tut nichts, zuhause wechsle ich es."

„Nein, das ist zu spät. Sie werden die Größe von meiner Frau haben. Max, hole ein paar Schuhe herunter. Wenn sie nicht genau passen, schadet es ja nicht. Sie fahren doch nach Hause."

Käte erbebte, als er von den Schuhen seiner Frau sprach, und konnte zu ihrer Verwirrung den Eindruck nicht verbergen. Aber er sagte nichts darüber. Er führte sie auf das steiflehnige alte Sofa und setzte sich auf einen Stuhl daneben.

„Warum wollten Sie mich durchaus hören?" fragte er mit einem Lächeln, das beinah spöttisch aussah. „Sogar den Clementen zum Trotz? Das bin ich vom Forsthof keineswegs gewöhnt."

Sie errötete wie ein Kind.

„Ich kann doch nichts für Onkel Hans. Ich wollte es eben gerne, und in dieser Woche reisen wir ab."

„Haben Sie sonst kirchliche Gewohnheiten?"

Sie wurde noch röter und kam sich jetzt ganz hilflos und in die Enge getrieben vor.

„Nein —" sagte sie leise mit einem schwachen Kopfschütteln.

„Also ein kleiner, toller Streich?" fuhr er fort. Es war etwas Unerbittliches in seiner Stimme, trotzdem er vollkommen sanft und sogar leise humoristisch blieb. „Nun, in der Jugend läuft das mal so mit. Da spielt man noch mal mit Dingen, die manchen Leuten zum bittersten Ernst werden. Das ist ja weiter nicht schlimm. Es täte mir nur leid, wenn es sich bei Ihnen zum bitteren Ernst eines Schnupfens verwandelte."

(Fortsetzung folgt.)

Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Eine Wotan „G" Lampe ersetzt vielfach mehrere der gewöhnlichen Drahtlampen.

Beim Kauf beachte man die bekannte Schutzmarke auf der Glasglocke.

Die Edelgas-Füllung schützt den Leuchtdraht.

MARCHIVUM

Heute Freitag zum ersten Male:

Henny Porten

in

Die Claudi vom Geiserhof

Drama in 4 Akten

Man schreibt uns:

„Es freut mich ganz besonders, Ihnen mitteilen zu können, daß dies wohl der beste Henny-Porten-Film ist, der überhaupt bisher erschien." H. F. V.

Der Viererzug

Ein Lustspiel aus dem Wiener Modeleben in einem Vorspiel und 3 Akten.

In der Pause um 1/2 9 Uhr

Ouvertüre

„Die Fingalshöhle"

von Mendelssohn-Bartholdy.

Union-Theater

P 6. 23 — Tel. 867

U.T

Palast-Theater J 1, 6

Morgen Samstag von 2—6 Uhr

Schülervorstellung!

Geschäfts-Empfehlung

Mache hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich ab Mittwoch, den 3. Oktober, meine

Rind-, Kalb- und Hammel-Metzgerei

wieder eröffne. Kundenliste liegt auf. Umschreibungen werden von mir selbst besorgt. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Ch. Bopp, C 4, 7

Telephon 2715.

Bekanntmachung.

Betrifft:

Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks und Briketts mit einem Verbrauch von monatlich 10 Tonnen, bezw. 120 Tonnen Jahresverbrauch und darüber.

Nach der neuesten Verfügung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 20. September 1917 haben die gewerblichen Verbraucher (natürliche und juristische Personen) mit einem monatlichen Verbrauch von 10 Tonnen bezw. **120 Tonnen Jahresverbrauch** und darüber in der Zeit vom 1. bis 5. Oktober wiederum Meldung zu erstatten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß alte Formulare nicht benutzt werden dürfen, für die Oktobermeldung werden **abgeänderte, ausschließlich für den Oktober** bestimmte Meldekarten herausgegeben, die bei der **Ortskohlenstelle D 7, 12 Zimmer 11 zum Preise von** 15 Pfg. (Ergänzungskarte 3 Pfg.) für 4 zusammenhängende Karten zu beziehen sind.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden gemäß § 7 der Bekanntmachung vom 28. Februar 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft. Neben der Strafe erfolgt außerdem keine Zuweisung von Brennkohlen und werden verspätete Anmeldungen unter keinen Umständen berücksichtigt.

Ortskohlenstelle
gez. Kern.

Theaterkulturtag Mannheim

Heute Freitag abends 8 Uhr

in der Wandelhalle des Rosengartens

mit künstlerischen Darbietungen
unter Leitung des
Herrn Großh. Hofschauspielers Köhert.

Alle Mitglieder des Mannheimer Ortsvereins nebst Familien-Angehörigen haben freien Eintritt. W256

Auch bitten wir an der **ordentlichen Mitgliederversammlung Samstags vormittags 9 Uhr im Rosengarten** zahlreich teilzunehmen. Gäste können zu beiden Veranstaltungen eingeführt werden.

Eintritt frei!

Israelitische Gemeinde

In der Hauptsynagoge.

Freitag, den 28. September, abends 6 Uhr.
Samstag, den 29. September, morgens 9.30 Uhr.
Fürbitte für Heer und Vaterland. Abends 6.50 Uhr.

Laubhüttenfest.

Sonntag, den 30. September, abends 6 Uhr
Montag, den 1. Oktober, morgens 9.30
Predigt, Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher
Montag, den 1. Oktober, abends 6.45 Uhr
Dienstag, den 2. Oktober, morgens 9.30
Predigt, Herr Rabbiner Dr. Oppenheim
Dienstag, den 2. Oktober, abends 6.45
An den Wochentagen:
Morgens 6 3/4 Uhr. Abends 5 1/2 Uhr.

In der Clausynagoge.

Freitag, den 28. September, abends 6 Uhr.
Samstag, den 29. September, morgens 8 1/2 Uhr.
Fürbitte für Heer und Vaterland
Samstag, den 29. September, abends 6.50 Uhr.
Sonntag, den 30. September, abends 6 Uhr.
Montag, den 1. Oktober abends 6.45 Uhr.
Dienstag, den 2. Oktober, abends 6.45 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6.30 Uhr. Abends 5.30 Uhr.

Fahrbare Benzolmotorwinde 5-6 PS.

sofort gesucht. Q304

Deutsche Tiefbaugesellschaft m. b. H.,

Kleine Merzelstrasse 4, Telephon 7175.

Schlacken

können andauernd waggon- und fuhrenweise kostenlos abgeholt werden. Q255

Anschlußgeleis vorhanden.

J. Neter Sohn, Industriestraße 8.

Wir haben grosses Lager in:

Schlafzimmern
Speisezimmern
Herrenzimmern
modernen Küchen

zu soliden Preisen.

Möbel, welche jetzt gekauft, können kostenlos aufbewahrt werden. T250

A. Straus & Co. J 1, 12.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meines unvergesslichen Mannes, unseres herzensguten Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Johannes Röth

herzlichen Dank.

Mannheim, Hebelstrasse 19, 27. September 1917.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Sohnes und Bruders

WILLI

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank. 7968a

Familie Weiner
Telegr.-Sekr.

Versicherung

gegen Sachschaden durch Luftfahrzeuge

übernimmt am vorteilhaftesten die H278

Rheinische Feuerversicherungs Aktien-Gesellschaft in Cöln

General-Agentur:

Andreas Gutjahr

Büro für Versicherungswesen G. m. b. H.
Mannheim, B 6 Nr. 25. Telephon 1985.

Nachlaßversteigerung.

Im Auftrage des Vormundes versteigere ich am **Samstag, 29. Sept. 1917 Nachmittags 2 Uhr** im Hause **Meerlachstraße 5, 1. Stock** (Lindenhof) aus dem Nachlasse des **Spenglermeister Wilhelm Baitter,** nachstehende Gegenstände gegen bar an den Meistbietenden und zwar:

1 Ladentheke, 1 offenes Borenregal, 1 Vorfenster-Abschluß, 1 Petroleumlampe, Lampenschirme, Glocken und Brenner, ferner:

2 vollst. Betten, Federbetten, 1 Waschkommode, 2 Nachttische, 2 Chiffonier, 1 Diwan, Tisch, 1 Sofatisch, Stühle, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Wandbrett und Nippsachen, Linoleum, Vorhänge, Gaslampen, Crucifix, Waschgarnitur, 1 Schatulle, 1 Küchenschrank, 1 Schränkchen, 1 Lehnstuhl, Waschkübe, 1 Gasherd mit Tisch, Küchengeschirre, Porzellan, Handkoffer, leere Weinflaschen und Sektflaschen u. verschiedenen Hausrat. Q305

Ortsrichter:
Julius Knapp.

Mädchen, 4 Monat alt, besserer Herkunft, wird in nur gute Pflege gegeben. Angeb. u. **R. K. 40** a. d. Geschäftsst. d. Bl. 7961c

---

Straßenbahn.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß unsere Kasse am Sonntag, den **30. September,** vormittags von 10 bis 12 Uhr nur für den Verkauf von

Streckenkarten

geöffnet sein wird. Sw19

Mannheim, 26. Sept. 1917.
Straßenbahnamt.

Liederhalle Mannheim.

Samstag, den 29. Sept. abends 9 Uhr im Lokale **„Eichbaum"** W248

ordentliche
Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung:
Lt. Statut §§ 17 u. 27.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim.
1., 2., 3. u. 4. Kompagnie.

Sonntag, den 30. September, morgens 7 Uhr hat die gesamte Mannschaft der 1., 2., 3. u. 4. Kompagnie pünktlich und vollzählig zu einer

Uebung

an ihren Spritzenhäusern anzutreten. Sp64

Das Kommando:
Tüngerthal.

Brennholz

Buchen und Kiefer frei aus Haus liefert 7703a
S. Adrian, Rheindammstrasse 69. — Telef. 5614

Sorach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. gepr. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. 2c. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule u. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 2 M. Beauf. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise. Näheres Pr. St. Geisch, Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr., Nähe Tattersall. W136a

---

Klebstoffe Kaltleime

für jede Industrie liefert

Franz G. Stenger
Nürnberg.
Verwendungszweck angeben. V27a
Muster 60 Pfg.

Wir bitten unsere verehrlichen Auftraggeber von Inseraten, Neubestellungen und Abbestellungen von Inseraten nicht telephonisch, sondern schriftlich aufzugeben, damit etwaige Missverständnisse vermieden bleiben.

Verlag des General-Anzeiger
Radische Neueste Nachrichten.

Alle Arten

Drucksachen

in moderner Ausführung rasch und billigst liefert

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2

Ausstellung in 5 Schaufenstern

Das Neueste

in modern garnierten

Damen-, Mädchen- und Kinderhüten

kaufen Sie stets bei

Hugo Zimmern

Telephon 1609 — N 2, 9 — Kunststraße — N 2, 9 — Telephon 1609

Ausstellung in 5 Schaufenstern

MARCHIVUM

Offene Stellen

Tüchtiger
Kontokorrent-Buchhalter (in)
der an zuverlässiges Arbeiten gewöhnt ist, sofort gesucht. NT143
Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüche erbeten unter A. T. 143 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Mechaniker
zur Beaufsichtigung und Instandhaltung von 15 Adler-Nähmaschinen gesucht. Stellung eignet sich auch für Kriegsinvalide.
Aktiengesellschaft für Sellindustrie vormals Ferdinand Wolff
Mannheim-Neckarau. B306

Für unser Laboratorium suchen wir einen fleißigen, geschickten
Jungen
um baldigen Eintritt.
Persönliche Meldungen bei
Th. Goldschmidt A.-G.
Mannheim-Rheinau, Abteilung Bergin.

Zur Ausbildung in photograph. Retusche suchen wir zeichnerisch befähigten
jungen Mann oder Fräulein
zum sofortigen Eintritt.
Persönliches Angebot bis nachmittags 4 Uhr.
Druckerei Dr. Haas
Abt. Tiefdruck. D 6, 3.

Wir suchen für sofort einen
Jungen
der Verführer werden will. B255
Union-Theater, P 6. 23.

Herr oder Fräulein
eventuell Kriegsinvalide mit allen vorkommenden Bürearbeiten vertraut, an selbständige Korrespondenz gewöhnt, für kaufm. Büro zum sofortigen Eintritt gesucht. 7981a
Heinrich Schäfer, Mannheim
Rheinhäuserstrasse 22.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt eine gewandte
Stenotypistin
(keine Anfängerin). Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter C. M. 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. N244

Zimmermädchen
Suche für 1. November oder früher ein
sauberes gewandtes
Zimmermädchen
Angeb. unt. E. R. 141 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Ma255

Einfache, zuverl. Stütze
gesucht. T254
Frau Direktor Sommer Heidelberg, Handsch. Landstr. 31, III.

Heizer
für eine Hochdruckdampfkesselanlage als Kriegsaushilfe gesucht. Meldungen werden im Rathaus, N 1, Zimmer 117 entgegengenommen. Sw48
Mannheim, 26. Sept. 1917.
Städt. Maschinenamt: Volckmar.

Einen Tapezierer
verlangt 7991a
N. Fuchs, D 5, 7

Fräulein
aus gutem Hause, die Liebe zu Kindern hat, tagsüber zu einem Kinde v. 2½ Jahren ges. S255
Ringel, O 3, 4a.

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtige Einlegerin
für Abt. Gen.-Anzeiger
Laufmädchen
zur Besorgung von kleinen Botengängen.
Radfahrer mit Rad
zur Zeitungsbeförderung.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Tüchtige
Verkäuferin
nicht unter 20 Jahren für besseres Ladengeschäft sof. gesucht. Ba308
Gefl. Angebote u. E. U. 144 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges
Alleinmädchen,
das kochen kann, auf 1. Oktober gesucht O232
O 6, 8, 2 Treppen.

Ord. Dienstmädchen
gesucht. Zu erfrag. Ruppreschtr. 4 3 Tr. r. 7854a

Junges Mädchen
zu einem 4jähr. Kinde ges. 7936a Moltkestraße 13, p. l.

Ehrl. Mädchen
oder Frau zur Führung eines kl. Haush. mit 1jähr. Kinde tagsüb. ges. 7942a
Rich. Wagnerstr. 42, 2 Tr

Ordentliche Frau
für den ganzen od. halben Tag zum Austragen und Reinemachen sofort gesucht
Außerdem W256
1 Ausläufer
mit guten Empfehlungen.
Ludwig & Schütthelm
O 4, 2.

Tüchtiges U255
Laufmädchen
für Büro sofort gesucht.
A. H. Thorbecke & Co.

Wir suchen einen
Packer(in)
sowie ein
Laufmädchen
zum möglichst sofort. Eintritt Sa296
Rheinische Schuckert-Gesellschaft Mannheim.

Lehrmädchen
gesucht. E371
Papier- u. Schreibwarenhandlung
B. Buttenwieser, E 2, 16
an den Planken.

Gesucht wird — zunächst als Zugehfrau — für feinen Haushalt bessere, unabhängige, junge 7954a
Frau
welche gut empfohlen und in Zimmerarbeit durchaus tüchtig ist. Gefl. Angebote unter P. E. 85 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet.

Fräulein zur Beauf. der franz. od. lateinl. Schularb. f. Schülerin der II. 3. Kl. der Töchterch. ges. Ang. m. Preis u. R. J. 89 a. d. Geschäftsstelle. 7958a

Fräulein
in Anfangsstellung für Büro u. Laden ges. 7900a

Köchin
tüchtige, für bürgerliche, einfache Kost, auch Kriegswitwe, die diesen Posten ausfüllen kann, per sofort gesucht. Sp59
Näheres F 6, 4/5.

Fleißiges, anständiges
Mädchen
auf sof. oder 1. Okt. gesucht Deucker, Parkring 37, 1 Tr.

Ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
per 15. September oder 1. Oktober gesucht. Ca264
A. Bood, Waldparkstr. 7.

Tüchtiges Mädchen
gesucht. 7780a
Friedrichsplatz 5, 3 Tr.

Junge unabh. Frau
fleißig, sauber und zuverlässig, für kleinen Haushalt täglich 2 Std. gesucht. Bald oder 1. Oktober.
Seckenheimerstraße 10
Laden.

Ehrliche Frau tagsüber 2—3 Stunden gesucht.
N 7, 2, 3 Treppen. 7836a

14—16jähr. Mädchen tagsüber zu einem Kinde gesucht, welchem Gelegenheit geboten wäre, das Frisieren zu erlernen. 7866a P 3, 3, Laden.

Ein fleißiges
Mädchen
welches kochen kann, zur einzelnen Dame z. 1. Okt. oder später gesucht. 7946a
Tattersallstr. 4, II. rechts.

Tüchtiges fleißiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit pr. 1. Okt. gesucht. 7949a
Mels, M 1, 4a.

Junges Mädchen in kleinen kinderl. Haushalt per sofort oder 1. Oktober gesucht. 7977a
Vorzustellen 4—7 Uhr
T 6, 19, 2. Stock rechts.

Saub. ehrl. Mädchen
zu einer Dame sof. gesucht
Zu erfr. B 5, 8 1 Tr. 7957a

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haushalt z. 2 Personen für 15. Okt. od. 1. Nov. gesucht Rosenbaum, Luisenring 1, part 7960a

Stellen-Gesuche.

Militärfreier Kaufmann, 25 Jahre alt, sucht selbständigen Posten als Buchhalter oder Kassier, evtl. als Reisender. Eintritt sof. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Angebote unt. R. Q. 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7979a

Lithograph
ges. Alters, sucht Stelle als Zeichner in Fabrik od. Büro. Gef. Angeb. unter R. N. 43 a. die Geschäftsstelle d. Bl. 7965a

Fräulein
sucht Posten zum Einkassieren. Anged. u. R. O. 44 an die Geschäftsst. 7973a

Fräulein
22 Jahre alt, kaufm. ausgebild., mit leichter Auffassungsg., sucht Stellung in Buchhaltung, Lohnverrechnung od. ähnl. Posten nach hier od. auswärts. Angebote unter Q. X. 26 an die Geschäftsstelle. 7890a

Jüngeres Fräulein
feine Anfängerin, i. Stenographieren, Maschinenschr., Registratur und sonstige Büroarbeiten bewandert, sucht Stellung auf Büro
Angebote unter R. E. 85 an die Geschäftsst. 7989a

Fräulein
30 Jahre alt, in allen Zweigen des Haushalts, Kochen, Backen, Einmachen gründl. erfahren, sucht selbst. Stelle als Wirtschafterin in frauenlosem Haushalt per sofort oder 15. Oktober. Angeb. erb. unt. R. M. 42 an die Geschäftsst. d. Bl. 7968a

Fräulein
18 J. a., bewandert in Stenographie und schöner Schrift, sucht Anfangsposten auf einem Büro.
Näh. Augartenstr. 23, parterre rechts. 7918a

Jüngeres Mädchen
m. g. Schulbildung, sucht Stelle für Nachmittags zu Kindern. Angeb. unter R. S. 48 a. d. Geschäftsst. 7983a

Verkäufe

Sofort zu verkaufen:
Eine Bettstelle
mit Matratze, 1 Sopha mit Umbau, ein Bücherschrank, eine Kredenz u. Sonstiges Händler verb. Näh. 7944a
Kronprinzenstr. 24, p. r.

Arbeiter-Handwagen
170×100, Stellbord, kann Ofen mit transportiert, trägt 12 Zentner 7934a
G 7, 10, Reibold.

Div. Gas- und Elektr. Lüster
abzugeb. Mittelstr. 13, p. l. Telephon 2879. 7987a

Gebrauchtes Klavier
billig zu verk. 7930a
Q 3, 15, 4. St.

Grammophon
mit Einwurf, neueres System u. Küchenschrank zu verkaufen. 7974a
D 2, 8, part., gewerbsm.

Billig zu verkaufen:
2 Gaslüster
Jarmig (Ma256
2 Gaszuglampen
20 kleine neue
Wandschränkchen
Müller, Parkring 4a.

Verkäufe.

Umz. Schwetzingen ist ein
Wohnhaus
mit Laden, Nebengebäude und Garten, für jedes Geschäft, auch Fabrikbetrieb passend, zu verk. Näh. unt. E. S. 142 a. d. Geschäft. B9300

Billiger
Möbel-Verkauf.
1 elche Speisezimmer mit Umbau und gepolsterte Sessel
1 Nussbaum Büfett
Kleiderschränke, Diwan, Schreibtische, Küchenschränke, vollständige Betten, Tische, Stühle, Deckbetten, Kissen und sonstige Möbel preiswert abzugeben. Ta135a
T 2, 8, parterre.

1 eleganted poliertes Birken-Schlafzimmer zu verkaufen. C16a
U 4, 6, parterre.

Aufzugseil
27 Meter lang, 2 Zentimeter stark, mit eiserner Welle, Rolle u. Abschlußhaken, zu verkauf. K254
Weidner & Weiss
Mannheim.

Einige eingetauschte
Kassenschränke
gut hergericht. z. verk. T255
D 1, 3, Paradeplatz, Hth.

Wegzugshalber zu verkaufen: 7922a
Schlafzimmer mit Federn
Badeeinrichtg. m. Kohlenofen
Kücheneinrichtg., nur an Privat. Augartenstr. 32 2. St

1 Gobelin-Clubsofa und Clubsessel
zu verkaufen. U 4, 6, pt. Galle

Schlafz., eiche, 1 P. p. Kücheneinr., pol. u. lack. Kleiderschr., Küchenschr., Schreibt., Bücherschr., vst. pol. Betten, Tische, Stühle, 1 Diwan, 1 Chaisel. n. t. neu z. verk. b. Kuniger, K 3, 2 pt. 7963a

Brillant-Ring
1 Brillant u. 1 Saph. f. 35 M. z. vk. Sommer, Q 4, 1, III. 7781a

Eine sehr schöne Pelzjacke, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 7976a
Anzusehen v. 3—5 Uhr
T 6, 19, 2. Stock rechts.

Schalttafel
für elektr. Anlage, Widerstände, Dynamo-Anlasser, versch. elektr. Bedarfsartikel, 2 Stück fast neue erkl. Grammophone, ein Oelkletter-Apparat, 3 Sauerstoff-Flaschen, sind äußerst billig zu verkaufen sowie Beschlagnahmefrei.
Hanel, Ludwigshafen
Rottstr. 48, part.

2 Küchengaslampen
billig zu verkaufen. Zu erfrag. nachm. Augartenstraße 67 b. Korn. 7978a

Ein
Tafelklavier
spottbillig zu verkaufen. Anzusehen zwischen 12½ bis 2½, abends ½7 Uhr a. Beuner, Amerikanerstraße 2/12. Ca306

Ein gut erhalt. Piano
zu verkaufen. 7954a
D 2, 8, 1 Treppe hoch.

Sehr alte schöne antike Garnitur Sofa, Sessel und drei Stühle, gr. Ausziehtisch und 2 Stühle (Alterium) zu verk. Ludwigshafen, Blücherstr. 33, II. l. 7967a

Kauf-Gesuche

Gebr. Klavier
gesucht gegen Bar. Ang. mit Preis unt. V. O. 113 an die Geschäftsst. T8148a

Gebrauchte Schreibmaschinen
kauft Z 134d
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
O 7, 5. Fernruf 189.

Einen gut erhaltenen
Kinderwagen
zu kauf. gesucht. 7894c
Näheres Schütz, C 4, 19.

Guterhalt. Bett
zu kaufen gesucht. 7966a
Ernst Medel
Schwetzingerstraße 5, IV.

An- und Verkauf
aller Musikinstrumente. Vorteilhafte Käufe. 7153a
Schwetzingerstr. 49 und P 4, 21. Versch. Sitzen abz.

Ankauf
von gebr. Möbeln von Matratzen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt
S. Gradiski, K 6, 12.
Telephon 7725 H19a

Kaufe Möbel, Pfandscheine, Speichergerümpel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegenst.
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4687. Gi5a

Gebrauchte
Nähmaschinen
wenn auch nicht mehr nähend, Nähmaschinengestelle, Schuhmaschinen, Fahrräder, Schreibmasch. zu kaufen gesucht. C220
Pfaffenhuber
H 3, 2.

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze
Einrichtungen
Starkand
T 2, 8. T180a

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte
Möbel
jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 2706. B14a

Kaufe gebrauchte **Möbel** ganze Einrichtungen, Kinder- u. Klappwagen.
Frau Klinger,
T 2, 3. B16a

Vermietungen

Wohnungen

in allen Stadtlagen von 2, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 7948a
Hugo Schwartz,
L 2, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

C 4, 8 4. St. Wohnung 7 Z. u. Zub. Näh. 2. St. C

D 6, 13 Zim. und Küche z. v. Näh. 2. Stock. 7299

E 5, 1 Ecke Fruchtmarkt 2. Obergeschoß. Wohn. 10 Zim., wovon 5 Aussicht auf Fruchtm., Bad, Küche, Vorratsk., entspr. Speicher u. Kellerr. per sofort zu vermieten. Näher. Emil Hirsch, E 7, 21. Ja209

F 3, 7 Wohnung 6 Z. u. Küche 2. Stock sowie 4 Zim. und Küche 3. Stock zu verm. 7857a

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 3 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., Kaiserring 8, Tel. 2007. E 110

R 6, 3
verschied. 1 od. 2 Zimmerwohng. zu v. Näh. b. Geyer.

S 4, 15 1 u. 2 Zimmer u. Küche z. v. 7234a

S 5, 3 4. St., 4 Zimmer u. Küche zu v. 7223a

Bismarcksstrasse 2a, 2. Stock, 1 großes Zimmer und Küche zu vermieten. 7270a
Anzusehen von 5 Uhr ab.

Lameystraße 9
4. St. 7 Zimmer, Küche, Bad und Speisekammer, neu hergerichtet, per sofort oder später zu verm. Ja276

Langstraße 16, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 7225a

Moltkestrasse 4
3 Tr., sehr geräum., schöne 6 Zim.-Wohnung nebst all. Zubeh. auf 1. Oktbr. zu v. Näh. zu erf. 1. St. 7195a

Grosse Merzelstrasse 27a
ein leeres Zimmer an einzeln. Person auf 1. Okt. zu vermieten. 7288a

Nuitsstr. 11 pt.
schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, eingebautes Bad, preiswert sofort zu vermieten. Näheres bei Gerichtsvollzieher Landfried, Tel. 7309. Rosengartenstraße 17 II. Ma25

Parkring 25a
2. Stock, sch. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und Mansf. sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh im Laden. 6999a

Rheinstrasse 1
3 Treppen, schöne Wohnung von 5 Zim., Küche, Bad etc. sofort preisw. zu vermieten durch H297
Hugo Schwartz,
L 2, 3b Tel. 604.

Schwetzingerstr. 160
Wirtschaft m. Nebenzim. u. Wirtswohnung von 3 Zim. zu vm. Näh. bei Bonacker.

Seckenheimerstr.
2 Zimmer mit Küche und 1 Zimmer mit Küche z. v. Näh. Moltkr. 6, II. 7411a

Waldparkdamm No. 5.
Geräumige
5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten.
J. Schmitt, Stephanienprom. 2 Tel. 2926. Ta173

Gr. leeres Zimmer
sep. Eing., sof. zu vermiet. Leuenstraße 3 II r. 7877a

Schöne helle 6 Zimmerwohnung am Ring mit Zubeh. bis 1. Oktbr. oder später zu verm. Näheres Dalbergstr. 8, 1. St. 7794a

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Suchen Sie
ein möbliertes Zimmer oder haben Sie ein solches zu verm., dann wend. Sie sich an Vermietungs-Zentrale B 5, 8, 1 Tr. B145a
Möbl. Zim. in all. Preisl. u. jed. Wünsche entspr. Aufträge von möbl. Wohnungen werd. stets entgegengenom.

L 12, 3, 2 Treppen
Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 7692a

L 13, 12 2 Treppe, hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort oder später zu verm. 7688a

M 7, 21
3 St. gut möbl. Zimmer an nur soliden Herrn zu vermieten. 7969a

P 2, 8/9 3 Tr. Möbl. Zim. m. Kost z. v. 7810a

P 2, 5 2 Tr., schön möbl. Balkonzim. mit Schreibt. u. Gasofen z. v. 7915a

Q 7, 27 2 Tr. r. gut möbl. Zim. per 1. Okt. zu vermieten. 7918a

R 7, 38 2. St. 1 schön möbl. Zim. sof. z. v. 7921a

Mollstr. 25
(Oststadt) schön möbl. Zim. el. Licht, Bad, sof. z. v. 7934a

Parkring 1a, 1 Tr. r., sch. möbl. Zimmer z. v. 7261a

Parkring 23 2. Stock r., möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten z. v. 7841a

Prinz Wilhelmstr. 23, Oststadt 3 sehr schön möbl. Zimmer, sep. Eing., elektr. Licht, Bad sof. z. v. 7767a

Rheindammstr. 37 part., schön möbl. Wohn- und Schlafzim. an bess. Herrn per 1. Okt. zu verm. 7716a

Werderstr. 3 1 Tr., fein möbliertes Wohn- u. Schlafz. sofort z. v. 7893a

Gut möbliertes 7853a
Wohn- u. Schlafzim.
in bess. Lage zu vermiet. Näh. B 7, 15a, 3. Stock 1—2 Uhr.

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Privatpension **Böhles**
Guter u. reichl. Mittag- und Abendtisch für bessere Herren u. Damen 7890a

P 6, 19 1. guten reichlich. Mittagstisch 1,10 M. Abendtisch 80 Pfg. 7967a

An gutem israel.
Mittag- u. Abendtisch
können noch einige Damen oder Herren teilnehmen.
7950a Sa 2, 19 2 Tr. r.

Läden.

G 2, 2 Laden zu vermieten. 7594a

Magazine.

J 2, 2 zwei gr. Räume als Magazin, Werkstätte od. Lagerraum zu vermieten 7945a

Kepplerstr. 21
1. Hofg. Schön. Magazin m. Souterr., ungef. 220 qmgr. m. el. Anschl. p. 1. Okt. z. v. Näh. Baubüro Hch. Lanzstraße 24, Tel. 2907. Ga302

Keller

geräumiger
Lagerkeller
circa 300 qm groß, per sofort zu vermieten. 7838a
K. Malke, Käfertalerstraße 201a. Tel. 4234.

Miet-Gesuche.

Suche elegante
1-2 möblierte Zimmer
nur separat. Ang. u. N. O. 44 a. d. Geschäftsst. 7906

Staatsbeamter sucht per 1. Oktober
möbl. Zimmer
in Mitte der Stadt. Nähere Angaben sowie Preisangaben erbet. unt. Q. L. 16 an die Geschäftsst. d. Bl. 7828a

Schön möbliertes Wohn- u. Schlafzim.
(parterre) von solid. Herrn per 1. Oktober 1917 zu mieten gesucht. Angebote unter E. T. 148 an die Geschäftsst. ds. Bl. Ga300

Schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, mögl. in der Oststadt, per 1. Nov., spätestens 1. Januar von älterer alleinsteh. Dame zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter R. T. 40 an die Geschäftsst. 7986a

Zwei schön möbl. Zim. (ev. m. Klavierben.) in der Nähe Paradeplatz für 2 Pers. gesucht. Angeb. m. Preis u. R. P. 45 an die Geschäftsstelle. 7965a

Dame
sucht gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer evt. elektr. Licht, Bad p. sofort. Angeb. unter H. L. 31 an die Geschäftsst. d. Bl. 7992a

Neckarstadt sucht
Stall
zu mieten oder zu kaufen, jedoch sofort beziehbar. Näh. mit Preis an Koch, Max-Joseffstr. 31 pt. 7910a

Unterricht

Fräulein
erteilt gründl. Klavierunterricht außerm Hause u. begleitet im Gesang.
Näheres P 3, 13. 7875a
Beck-Rebinger.

Einzelunterricht
(für Damen) Kto im Maschinenschreiben und Stenographieren.
Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei
Frau Joos, E 3, 1a.

Reformschule Kentkirch (Allgäu)
Einjährigen-Vorbereitung schon vom 10. Jahre.
Schülerheim. K47b

Geldverkehr.

Mark 50—60 000
auf 1 Hyp. von priv. Seite ausgel. Aufr. erb. unter P. M. 92 an die Geschäftsst. 7744a

Heirat.

Fräulein, Waise, 26 J. kath., Mk. 32000.— Vermögen, wünscht Herrn, Beamten in sicherer Lebensstellung, nicht unter Mk. 3000.— Gehalt, mit edlem Charakter, zwecks baldig. Heirat kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild unt. R. G. 37 an die Geschäftsstelle. Anonym zwecklos. 7969a

Sauberer Mann, 28 Jahre alt, wünscht mit nettem Fräulein mit etwas Vermögen in Briefwechsel zu treten, betreffs spätterer
Heirat
Zuschr. mit Bild unter R. R. 47 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7992a

Vermischtes.

Pelz-Arbeiten
jeder Art werden gut und billig ausgeführt bei
Dorner, U 4, 19, 3. St 7729a

Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. Flde in Fl. zu 1.50 Mk.
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.
Kunststr. Kurfürstenbau.

Morgen früh auf der Freibank Sm8
Kuhfleisch
Anfang Nr. 976. Es können 200 Personen berücksichtigt werden.
Die Verwaltung.

Haarwasser „Emmy"
erstklass. Haarpflegemittel gegen Schuppen, Haarausfall und frühzeitiges Ergrauen. Kur in jedem Fall
„Schönheitspflege"
Plooh
D 1, 3 (Paradeplatz)
Telefon 2708.

Empfehle eine Restpartie alter Original
Winzervereinsweine
sowie
Schaumweine
erste Marken. 7885a
M. Bausch Wwe.
Ludwigshafen a. Rh.
Marktr. 76, Telephon 744.

Gute Pflegestelle
gesucht für ½ Jahre altes Kind, wo auch selbst die Mutter wohnen kann. Zu erfragen i. d. Geschäft. 7912a

Taschenmesser
Armee-Messer, Dolche, Bestecke, Rasierapparate, Kompasse, Taschenlampen, — Mundharmonikas. —
Sporthaus Wittmann
Mannheim, P 5, 5.
Xb142a

Staubbindende
Fußbodenpolitur
flüssig
Bester u. billigster Ersatz für Fußbodenöl. Probekannen mit 30 und 60 Kilo Inhalt gegen Nachnahme.
Koch & Co.,
Fabrik chem. Produkte, G. m. b. H., Mannheim, Industriehafen 14, Fernspr. 7860 Drahtanschrift: Chemicoch.

Hausmeister
gegen freie Wohnung gesucht. Derselbe muß die Bedienung einer Warmwasser-Centralheizung übernehmen.
Angebote unter E. W. 140 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Ta256

Tapeten
(Friedensware)
solange Vorrat immer noch zu besonders billigen Preisen. Ta127a
Schüreck
F 2, 9. Tel. 2021.

Hohlsaumnäherei
sofortige Bedienung.
Oettl Reed. O 7, 24.

Großh. Hof- und National-Theater

Freitag, den 28. September 1917
6. Vorstellung im Abonnement D
Neu einstudiert:

Das Rheingold

Vorabend zum Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler

Personen:

Wotan, Donner, Froh, Loge	Götter	Hans Bahling, Jan van Gorkom, Fritz v. d. Heydt, Walther Günther-Braun
Fasolt, Fafner	Riesen	Wilhelm Fenten, Walhien Frank
Alberich, Mime	Nibelungen	Joachim Kromer, Max Felmy
Fricka, Freia, Erda	Göttinnen	Paula Windhausen, Dorothea Manski, Johanna Lippe
Woglinde, Wellgunde, Flosshilde	Rheintöchter	Else Tuschkau, Gertrud Runge, Johanna Lippe

Schauplatz der Handlung:
1. In der Tiefe des Rheins. 2. Freie Gegend auf Bergeshöhen am Rhein gelegen. 3. Die unterirdischen Klüfte Nibelheims. 4. Freie Gegend auf Bergeshöhen.
Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende n. 9½ Uhr
Hohe Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „APOLLO" Fernruf 7144

Heute Freitag abend 7½ Uhr:
Nochmalige Aufführung Bo506
„Die Puppe."

Morgen Samstag: Die geschiedene Frau.

Mannheim im Kasinosaal.

Nur kurzes Gastspiel

des deutschen Zauberkönigs

Bellachini jr.

mit seiner Illusionsgesellschaft.

Ein Riesen-Weltstadt-Programm.

Samstag 29. September, 8 Uhr abends
Kassenöffnung 7 Uhr

Eröffnungs-Vorstellung.

Bellachini jr. ist der einzige noch lebende Nachkomme des verstorbenen Hofzauberkünstlers
Ruthay Bellachini, Königsberg.

Vorverkauf	Preise der Plätze:
bei August Kremer im Zigarrengeschäft am Paradeplatz.	Sperrsitz . . . M. 2.20 1. Platz . . . „ 1.65 2. Platz . . . „ 1.10 Galerie-Stehplatz „ 0.80

Sonntag, den 30. September
2 Extra-Vorstellungen 2
4 Uhr nachm.: Fremden- u. Familien-Vorstellung bei kleinen Preisen,
M 1.50, M. 1.— u. M. 0.50. Die Direktion.

Meine **Privat-Kurse** in:

Stenographie

Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab Montag täglich. Kürz. Ausbildungszeit. Erfolg garantiert. Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mässiges Honorar. — Näheres jederzeit durch **E. Weis**, Bismarckplatz 19. X127a

Eingetroffen:
2 Waggon
frische Aepfel
Pfund 32 Pfg.
Joh. Schreiber

Saalbau-Theater

N 7, 7 Telefon 2017 N 7, 7

Neues Programm
ab heute und folgende Tage:

Wer ist
Pola Negri?
Ein neuer Filmstern,
der sich sicher die Herzen der Besucher im Sturm erobern wird.
Die Hauptdarstellerin in dem grandiosen Filmwerk

Nicht lange täuschte mich das Glück

Drama in vier Akten
wird und bleibt ein Ereignis für Mannheim.
Die vorkommende Tanzeinlage wird durch ein verstärktes **Künstler-Orchester** begleitet.

II.

Der Haupttreffer

reizendes Lustspiel in drei Akten

III. Als Einlage an Wochentagen:

Der Kampf um das Erbe

Gefunden eine Brieftasche mit 45 Mark. Gr. Stationsamt. H905

H 6, 1 Schaufenster für jed. Geschäft geeign. preiswert zu verm. 7066a

Wallstadtstr. 62 Wohnung mit Wohnung zu vm. 7082

Mittelstr. 53 III l. gut möbliert. Zimmer mit sep. Eing. z. verm. 7077a

Rotes Kreuz Mannheim.

Für die beim Gefangenen-Opfertag geplante

Haus- u. Straßensammlung

am Samstag, den 29. September, nachmittags und Sonntag, den 30. ds. Mts. sind weitere Damen zur Mitwirkung erwünscht. – Meldung im Roten Kreuz-Haus, Q 7, 12, 2. Stock Donnerstag, den 27. September, 11 bis 1 Uhr vormittags und 5 bis ½8 Uhr nachmittags.

Mannheim. Sängervereinigung.

Samstag, 29. September, abends pünktlich halb 9 Uhr
im grossen Saale der Liedertafel.

Haupt-Probe

mit Karten-Ausgabe. N256
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der geschäftsführende Ausschuss.

Uebernehme:
Näharbeiten u. Massenzuschneiden
von Stoffen und Leder aller Art.
In unserer Federstahlfabrik
Anfertigung von Nieten, Vernietung etc.
Ueberziehen endloser Metallstreifen.
In unserer Kartonnagenfabrik
Lieferung von Kriegskartons.
EUG. & HERM. HERBST, Mannheim
Telefon 731. Ja300

Verlangen Sie nur
Dr. Greiner's
Ia. Eiweiss-Suppenwürze
garant. 20/22% vol. Eiweißgehalt
Sie finden keine bessere Würze!
zu vorgeschriebenen Preisen
in den meisten besseren Lebensmittelgeschäften zu haben. Eh56
Für Grosshändler und Wiederverkäufer zu Fabrik-Preisen durch
Ferd. Hofmann, Mannheim
C 8, 4 Tel. 1373 C 8, 4

Elektrische
Ventilatoren
für Lüftung und Kühlung.
BROWN, BOVERI & Cie A.-G.
Abteilung Installationen
O 4, 8/9. Fernspr. 662, 960, 2032, 7495.
Hauptniederlage der Osramlampe.

Hof-Kalligraphen Gander's
Schreib- und Handelskurse.
Gegründet 1857. – Diploom 1882.
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern
Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, KontoristinnenStenotypistinnen etc. auszubilden.
Kurse Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zustellungen behilflich. Prospekte kostenlos.
Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

Kurse für Anfänger (Mk. 6.—).
Englisch u. Französisch
O 6, 3 Berlitz-Schule O 6, 3 Gl5

Zu verkaufen:
4 Bassins
3300 × 2900 × 800 mm, 5600 × 1800 × 630 mm
3150 × 2800 × 800 mm, 2500 ⌀ × 1300 mm
Blechstärke 5—6 mm
1 Kollergang
mit 2 Läufer, 1200 mm ⌀ × 500 mm, 2500 Teller ⌀ mit Untenantrieb,
1 Walkfass aus Holz
(gebraucht u. reparaturbedürftig), 2200 ⌀, 2000 mm mit Seitenständer, Antrieb und Riemenscheibe
Div. Rohre, Träger u. Eisen.
Näheres durch **H. Offermann**, Liquidator der Düngerfabrik Rheinau G. m. b. H. P255

MARCHIVUM